

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, 'Tagblatt-Haus',
Gießhahnenstr. 8. Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:

Wiesbadener Tagblatt, Sonntag vor u. nachmittags
Juni-Verlag-Gesellschaft, 63631,
Berliner Str. 2, Post-Telegraphenamt.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 3 Wochen RM 2.30, für einen Monat RM 8.20, einschließlich Zustellung. Durch die Post bezogen RM 2.30, einschließlich 60 Rpf. Gebühren, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Besteller, die Ausgabezeit, die Zahl und alle Bestimmungen. — Die Hören höhere Anzahl oder Fortschreibungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abgabenerlöse: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 7 Rpf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Belegteil 60 Rpf., sonst laut Verträge Nr. 4, Hochdruckteil 8 Rpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen und keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Nachweise 2/3 des normierten. Gebühre Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Zeitungsschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Reisigelesene Tageszeitung in Wiesbaden.

Postfachnummer: Postamt a. W. Nr. 7105.

Nr. 156.

Mittwoch, 10. Juni 1936.

84. Jahrgang.

Ablösung der Wache.

Regierungsumbildung in Rom.

Mussolini tritt drei Ministerien ab. — Graf Ciano übernimmt das Außenministerium. Rücktritt Suvichs.

Rom, 9. Juni. Die teilweise Umbildung der italienischen Regierung, von der bereits seit einigen Wochen gesprochen wurde, ist am Dienstagmittag durch königliche Dekrete vollzogen worden. Danach werden das Außenministerium, das Korporationsministerium und das Kolonialministerium, die seit Januar 1935 neben dem Wehrmachtsministerium und dem Innenministerium in Händen des italienischen Regierungschefs lagen, von Mussolini abgetrennt. Der bisherige Propagandaminister Graf Galeazzo Ciano wird Außenminister. Der bisherige Staatssekretär im Korporationsministerium, Lantini, wird Korporationsminister und der Staatssekretär des Kolonialministeriums, Loffano, wird zum Kolonialminister befördert. Der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium, Alfieri, wird Propagandaminister.

Gleichzeitig ist das Rücktrittsgesuch des bisherigen Staatssekretärs im Außenministerium, Suvich, vom König genehmigt worden. In seine Stelle tritt der derzeitige italienische Botschafter in Warschau, Vastiani.

Mussolini hat an Suvich für seine vierjährige Mitarbeit ein handschriftliches Gedächtnis und ihm einen hohen Vertrauensauftrag vorbehalten.

Die Regierungsumbildung, die gestern in Rom erfolgte, kommt nicht überraschend. Sie war schon vor einiger Zeit angekündigt worden und auch damals sprach man bereits davon, daß Graf Ciano, der Schwiegersohn des Duce, das Außenministerium übernehmen würde. Es ist klar, daß man einen Regierungswechsel im faschistischen Italien nicht mit den gleichen Vorurteilen in einem parlamentarisch regierten Lande vergleichen darf. Die 'Ablösung der Wache', wie man einen Regierungswechsel in Italien zu charakterisieren pflegt, vollzieht sich in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen, da Mussolini Wert darauf legt, möglichst viel tätige Kräfte an der Regierung zu beteiligen. Es kann deshalb auch nicht von einem Kurswechsel der italienischen Politik gesprochen werden, wenn sich neue Männer in die Regierung einfinden, zumal ohnehin die letzte Entscheidung in allen Fragen auch weiterhin bei Mussolini

liegt. Es ist an sich auch kein neuer Zustand, wenn Mussolini jetzt wieder die Leitung des auswärtigen Amtes abgibt. Er lehrt damit zur Teilung der Machtbefugnisse unter mehrere Personen zurück, wie sie schon mehrmals bestanden hat. Die letzte Kabinetsumbildung, die die Konzentration der Macht in seine eigene Person bedeutete, wurde am 20. Juli 1932 vollzogen. Runt mehr gibt der Duce von den von ihm bisher innegehabten Ministerien wieder drei ab, nämlich das Außen-, das Korporations- und das Kolonialministerium. Er behält die Ministerpräsidenten-, das Innen- und das Verteidigungsministerium. Gleichzeitig tritt auch der bisherige Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, Suvich, zurück und wird ersetzt durch den jüngsten Botschafter, der Italien zur Zeit in Warschau vertritt, Vastiani, der 30 Jahre alt ist.

Der neu ernannte Außenminister Graf Ciano, dessen Frau die Tochter Mussolinis, zur Zeit übrigens in Berlin weilt, dürfte mit seinen eben vollendeten 35 Jahren der weitaus jüngste europäische Außenminister sein. Er war zuletzt Propagandaminister, lehrt aber mit seiner jüngsten Ernennung zu seiner ursprünglichen Laufbahn zurück, da er aus der Diplomatie hervorgegangen ist. Er besuchte diplomatische Posten in Rio de Janeiro, Buenos Aires, Peking und Schanghai, wobei er im Mai 1930 nach seiner Heirat mit der ältesten Tochter des Duce ging und wo seine Gattin während der Besetzung Schanghais durch japanische Kriegsschiffe Gelegenheit hatte ihre persönlichen Qualitäten in besonderer Weise zu bewähren. Graf Ciano ist also, was im Augenblick sicher nicht unwichtig ist, zumal die italienischen Blätter in letzter Zeit wiederholt auf die ernite Lage im Fernen Osten hingewiesen haben, mit der Entwicklung der Dinge in Asien vertraut. Allgemein in der Erinnerung dürfte noch sein, daß Graf Ciano im besinnlichen Feldzug an der Nordfront ein Bombengeschwader kommandierte, dem auch die beiden Söhne Mussolinis als Flugzeugführer angehörten. Ihnen wie auch seinem Schwiegersohn bereitete Mussolini bei ihrer Rückkehr nach Italien nach Abschluß des Feldzuges einen besonders herzlichen Empfang. Daß die internationale Lage, die Graf Ciano bei seinem Amtsantritt als Außenminister vorfindet, nicht ganz einfach ist, braucht wohl kaum besonders betont zu werden.

Vor neuen Wirren im Fernen Osten.

Die Nachrichten, die aus dem Fernen Osten kommen und die von einer wachsenden antijapanischen Stimmung in China, ja, von militärischem Vordringen der südchinesischen Provinzen Kanton und Hunan zu melden wissen, sind sehr undurchsichtig. Tatsache scheint zunächst nur, daß der japanische Druck, der in den letzten Jahren immer stärker vom Norden und Nordosten Chinas her auf die Zentralregierung in Kanton ausgeübt wurde, in tieferen Süden zu einer mächtigen Gegenbewegung geführt hat. Nun darf man dabei nicht übersehen, daß sich die Entwicklung der Dinge von dem südlich gelegeneren Kanton ganz anders anbahnt als von Kanton aus. Die weite räumliche Entfernung von dem eigentlichen Schauplatz des japanischen Vordringens läßt die Macht haben in Kanton das Kräfteverhältnis übersehen, in dem sich in Wirklichkeit Japan gegenüber China befindet. Das England Chinas ist ja vor allem, daß es seit der Revolution von Jahre 1912 keine einheitliche Führung mehr hat. Mit der Vernichtung des Kaiserturns wurde die frühere staatliche Klammer gesprengt und nun konnten sich die auseinanderstrebenden Kräfte und Interessen im Volk und Raum Chinas selbstständig entfalten. Seit dieser Zeit ist das einst so mächtige chinesische Kaiserreich zum Tummelplatz der vielen Auseinandersetzungen der einzelnen chinesischen Generale und Gouverneure geworden. Die Bürgerkriege begannen und haben bis heute noch nicht aufgehört. Mit dem Fehlen der Ohnmacht der Zentralgewalt gelangten die Aufseher immer mehr in die Gewalt der japanischen Politik. Die Mandchurie wurde Kaiserreich unter japanischem militärischem Schutz, die Innere Mongolei japanische Einflusssphäre und auch in Nordchina selbst gewann der japanische Einfluß bzw. die japanische militärische Machtpolitik immer mehr an Raum. Die Regierung in Kanton, an der Spitze Marschall Tschiangkaifsch, führt seit Jahren einen zermürbenden Abwehrkampf gegen das japanische Vordringen und zugleich gegen den Bolschewismus. Tschiangkaifsch selbst, von der klugen Erkenntnis ausgehend, daß China heute nicht über die notwendigen Machtmittel verfügt, und nicht über die staatliche Einheitsfront, um seine nationale Selbstbehauptung gegenüber Japan durch einen offenen Überhand wagen zu können, hat bisher nur immer versucht, durch diplomatisches Nachgeben mit Japan zu einem logananten modus vivendi zu kommen, um China selbst die Atempause geben zu können, die zu seiner Reorganisation notwendig ist. Er hat deshalb von den hohen Zielen des ersten chinesischen Staatspräsidenten Sunjatsen, dessen Schüler er ist, nichts aufgegeben, sondern ist noch heute derselbe unentwegte Anhänger der chinesischen Freiheitsbewegung und des chinesischen Nationalismus. Aber für die Macht haben in Kanton zeigt er gegenüber Japan — wenigstens nach ihrer Auffassung — nicht die notwendige Energie und Stärke und deshalb versuchen sie nun auf eigene Faust vorzugehen, vielleicht in der Hoffnung, die Kanton-Regierung mit sich zu reizen. Die weite räumliche Entfernung von dem Schauplatz des japanischen Vordringens hat es der autonomen Militärregierung von Kanton gestattet, ihr Heerwesen in Ordnung zu bringen. Zudem ist der südchinesische Bauer ein guter Soldat, und der Umstand, daß Kanton die englische Kolonie Hongkong mit ihrem Flottenstützpunkt vorge-

Einigung im nordfranzösischen Bergbau.

Die wirtschaftlichen Folgen der Lohnerhöhungen.

Am Donnerstag Wiederaufnahme der Arbeit.

Paris, 10. Juni. (Zantmeldung.) Die räumliche Bewegung in dem Streik in Frankreich scheint sich allmählich stärker durchzusetzen. In der Nacht zum Mittwoch kam ein Abkommen zustande, durch das der Streik der Bergarbeiter in Nordfrankreich beigelegt werden konnte. Dieses Abkommen sieht eine allgemeine Lohnerhöhung von 12 v. H. vor. Am Donnerstag soll in sämtlichen Bergwerken die Arbeit wieder aufgenommen werden. In Paris erfolgte eine Einigung im Kleinhandel und im Versicherungsgewerbe, die dem Streik in diesen Wirtschaftszweigen ein Ende legt. Gingen in Toulouse steht auch die Arbeiter des Baugewerbes und verwandter Gewerbe in den Streik getreten.

Während die der Regierung nachstehenden Blätter mit Befriedigung der bisher erreichten Siege der Arbeiterseite hervorheben, versuchen die Blätter der Rechten nachzuweisen, daß die Lasten dem ausgehenden Stimmt einer Entspannung nicht entsprechen. Mit einer gewissen Bemerkung haben die Rechten hervor, daß am Dienstag zum ersten Male streikende Arbeiter über die Boulevard des gesegnet seien und die Passanten mit erhobener Faust begrüßt hätten. Auch glauben sie festzustellen zu haben, daß in manchen Fabriken, in denen die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte, junge Kommunisten die Arbeiter entgegen den Anordnungen zur Fortführung des Streiks zu bewegen versucht hätten. Natürlich hat die Regierung in einer Verleumdung vor Provokatoren warnen müssen.

Allmählich beginnt man sich ernsthafter mit den wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen Abkommen

zu befassen. Auf der Rechten wird einmütig die Auffassung vertreten, daß eine allgemeine Lohnerhöhung und Lebensunterhaltung unermesslich sei, während die Linke sich dagegen verwahrt, daß durch unbedachte Preissteigerungen die Arbeiter um die Früchte des Kampfes gebracht werden sollen. Die Arbeitgeber scheinen jedoch nicht gewillt zu sein, die Kosten der unmittelbaren oder mittelbaren Lohnerhöhungen selbst zu tragen.

Berschärfung der Lage in China.

Allgemeine Mobilmachung in Kwangtung und Kwangji.

Warnungen Sunfos.

Shanghai, 9. Juni. (Offizienbericht des DAB.) In den südchinesischen Provinzen Kwangtung und Kwangji ist die allgemeine Mobilmachung aller Land-, See- und Luftstreitkräfte befohlen worden. Die bisherigen Truppenstärke von 150 000 bzw. 100 000 sollen auf insgesamt 500 000 gebracht werden. Ähnlich wird der Einsatz von vier Divisionen der Kwangji-Armee nach Hunan befohlen. Die Vorhut soll nach einer Meldung aus Tschingtschi bereits 150 Kilometer in die Provinz Hunan eingebrochen und die Stadt Hengtschiung angeblich schon erreicht haben.

Marschall Tschiangkaifsch hat zur Vermeidung von Zusammenstoßen die Zurückziehung der Regierungstruppen aus Südsichuan befohlen, um solange als möglich einen Weg zu friedlicher Apegelung frei zu lassen. In einem umfangreichen Telegramm hat Tschiangkaifsch außerdem dem Südsichuaner Identifikation bringend angekündigt, alle militärischen Vorbereitungen sofort einzustellen.

Der Präsident des gesetzgebenden Reichstages, Sunfo,

hat ebenfalls an den Südsichuaner telegraphiert und ihn aufgefordert, der bevorstehenden Venerierung des über die auswärtige Politik entscheidenden Zentralvollzugsausschusses nicht durch staatsgefährliche Einzelaktionen vorzugreifen.

Japan versichert Neutralität.

Shanghai, 9. Juni. (Offizienbericht des DAB.) Der japanische Generalkonsul in Kanton, Kawai, hatte am Dienstag eine einmündelnde Unterredung mit dem Südsichuaner Identifikations-Büro versichert, daß die japanische Regierung strenge Neutralität einhalten werde und warnte vor unüberlegten Schritten gegen Japan. Strenge Neutralität und unzulässigen Zwischenfälle könnten ernste Rückwirkungen haben.

In chinesischen Kreisen Hongkongs deut man Zweifel an der von Japan behaupteten antijapanischen Stimmung in den Südsichuanen. Es wird darauf hingewiesen, daß in der Provinz Kwangji noch heute zahlreiche Japaner als Berater tätig seien und daß dort noch immer umfangreiche Waffengehäufte mit Japan durchgeführt wurden.

Eine gute Stunde später

Frank Hoffmann

Merkmale an Fernen und bei gefährlichen Umständen

Reine von Wiesbaden zu erhalten

Wiesbaden — 21. Juni 1936

Wiesbaden, 10. Juni 1936

Die sozialpolitischen Gesetzentwürfe der Regierung Blum.

Rabinettsrat in Paris.

Paris, 9. Juni. Am Dienstagvormittag fand ein Kabinettsrat und am Nachmittag ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik statt.

Der Kabinettsrat beschloß, noch heute in der Kammer einige der in der Regierungserklärung genannten Gesetzentwürfe einzubringen und zwar die über die 40-Stunden-Woche, den bezahlten Urlaub, die Einheitsarbeitsverträge und die Abschaffung d. m. Abänderung mehrerer Arbeitsverordnungen.

Der Finanzminister berichtete ausführlich über die Vorbereitung der finanziellen Bilanz der abgelaufenen Legislaturperiode und in großen Umrissen über seinen Gesetzentwurf zur Umgestaltung des Doppelverdienstes sowie über die Gehaltsregelung der Beamten des Staates und der staatlichen Betriebe.

Der Pensionsminister unterbreitete einen Gesetzentwurf für die Steuerfreiheit ehemaliger Frontkämpfer, der ebenfalls heute in der Kammer eingebracht werden wird.

Der Innenminister und der Arbeitsminister berichteten über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Streiks.

Die Einbringung der angefühtigten Gesetzentwürfe über einen Strafverstoß, die Schaffung einer Getreideleihe, die Befreiung der Schulpflicht, die Änderung der Satzungen der Bank von Frankreich sowie über die Bekämpfung der Kriegsmaterialinkubrie und des Kriegsmaterialhandels wurde auf Donnerstag vertagt.

Die Gesetzesvorlagen in der Kammer eingebracht.

Paris, 9. Juni. In der Kammerführung am Dienstag nachmittags, die nur 30 Minuten dauerte, brachte Ministerpräsident Blum nach einer kurzen Erklärung über den Verlauf der Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber die angefühtigten Gesetzesvorlagen ein und beantragte die Einsetzung eines besonderen Ausschusses aus 33 Abgeordneten zu ihrer Prüfung. Er stellte in Aussicht, daß sich bereits am Donnerstag die Vollerfassung in der Kammer mit dem Gesetzen befaßen werde. Die Mehrheit der Kammer beschloß, den Vorschlag des Ministerpräsidenten anzunehmen.

Paris, 9. Juni. Die von der Regierung am Dienstag eingebrachten Gesetzentwürfe entfallen im Einzelnen folgendes:

Der Entwurf über die Einführung der 40-Stunden-Woche sieht vor, daß diese Regelung ohne Herabsetzung der Wochenlöhne erfolgt.

Der Entwurf über den bezahlten Urlaub sieht in der Industrie und Handel einen Jahresurlaub von 12 Arbeitstagen vor, und berücksichtigt die Ausdehnung dieser Maßnahme auf die freien Berufe, auf die Hauswirtschaftlichen und die landwirtschaftlichen Arbeiter.

Der Gesetzentwurf über den Einheitsarbeitsvertrag sieht nicht nur die beiderseitige Bindung der Parteien, sondern auch die Kontrollrolle und die Schlichterstellung der Staatsgewalt fest.

Ein vierter Gesetzentwurf sieht vor, daß die ehemaligen Frontkämpfer für ihre Ruhebezüge steuerfrei sein sollen, bis die von den Frontkämpfern seit langem gewünschte Versorgungsstufe erreicht sein wird, was nach vor Ende des Jahres geschehen soll.

Der fünfte Gesetzentwurf macht für die kleinen staatlichen Gehaltsempfänger die Kürzung der Sozialversicherungsbeiträge rückgängig.

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen eine Stärkung der Kaufkraft der Massen, eine Belebung der Wirtschaft und ein Ansteigen der Steuereinzünge.

Veränderung in der Leitung der Pariser Polizei.

Paris, 9. Juni. Das neue politische Gesicht der französischen Regierung wird zweifellos in der höheren Verwaltung zu manchen Veränderungen führen. Die erste ist bereits in der Pariser Polizei erfolgt. Der bisherige Generaldirektor der Städtischen Polizei, Guichard, der als Vertrauensmann des früheren Polizeipräsidenten und jetzigen Präsidenten des Pariser Stadtrats, Chiappe, gilt, ist in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger ist der Polizeidirektor Marchand ernannt worden. — Der sozialistische „Populaire“ bemerkt zu dieser Veränderung, daß Guichard stets die Rechtswörterde beugnisst habe. Das heißt, daß Guichard stets die frühere Besetzung Chiappes annulliert werde, durch die Guichard nach seiner Absetzung sein Gehalt von 225 000 Franken jährlich weiter erhalten solle.

lagert ist und Kanton selbst für die Japaner von See aus nur schwer angreifbar sein dürfte, verstärkt natürlich die Ansicht der Generale der Kantongregierung in ihrem Vorhaben.

Nicht ausgeschlossen ist es sogar, daß es bei dem Widerstand der Kantong-Regierung, die in einem militärischen Vorhaben gegen Japan zur Zeit noch ein nutzloses Unternehmen sieht, zu einem Bürgerkrieg kommt. Der Vorwurf des Betrugs an China und dem nationalen Idealismus, der heute schon von den Machthabern der Kantong-Regierung gegen Tschiangkaifsch erhoben wird, kann leicht den Ausgangspunkt für derartige Kämpfe bilden. Will Tschiangkaifsch nicht mit Kanton marschieren, so will es zunächst gegen ihn marschieren und ihn bei der ganzen Stimmung, die in Süchina herrscht, zum Rücktritt zwingen. Heute kann noch niemand sagen, wo hinaus die Bewegung zieht, die in Kanton entzündet ist und welcher Überwältigungen China noch fähig ist.

Die Lage in China vor dem Unterhaus.

London, 9. Juni. Die Lage in China wurde am Dienstag im Unterhaus zur Sprache gebracht. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Cranborne, gab zu, daß eine Spannung zwischen den südwestlichen Provinzen Chinas und der Zentralregierung eingetreten sei, erklärte jedoch, daß kein Anlaß zur Besorgnis vorhanden sei. Über die Frage des Schmuggels nach Nordchina seien Besprechungen zwischen England, Japan und China geführt worden. Er sei überzeugt, daß die japanischen Garnisonen in Nordchina zur Zeit verhärtet werden.

Scharfe Angriffe gegen Roosevelt auf dem republikanischen Parteitag.

Präsidentenwahlkampf in USA.

Cleveland, 10. Juni. (Zusammenfassung.) Unter großer Begeisterung der in der überfüllten Konventionshalle versammelten Delegierten des republikanischen Parteitag hielt Senator Steiwer aus Oregon, der gegenwärtige Vorsitzende des Parteitag, die Eröffnungsrede, in der er in großen Zügen das Parteiprogramm und die Strategie des Kampfes gegen Roosevelt entwarf. Über 2 Stunden lang geballte er dann den neuen Kurs des Präsidenten. Er sah vor, diesen neuen Kurs durch einen amerikanischen Kurs zu verfestigen. Er führte u. a. weiter aus, selbst die riefige von Roosevelt aufgeworfene Propaganda in China werde nicht in der Lage sein, dem Volk dauernden Genuß in die Augen zu treiben. Steiwer griff dann insbesondere die Rooseveltische Finanzpolitik an und erklärte, die Republikanische Partei wolle das wirtschaftliche Gleichgewicht wiederherstellen. Die Einnahmen der Landwirtschaft müßten denen der Industrie gleichkommen. Er trat weiter für die Wiederherstellung des freien Wettbewerbs in der Industrie ein, in Gegensatz zu den, wie er sagte, missglückten Rooseveltischen Versuchen, die Wirtschaft zu regulieren oder sogar mit ihr in Wettbewerb zu treten. Newbold habe zum erstenmal in der Geschichte der Vereinigten Staaten die Köpfe gegeneinander geschlagen. Unter Roosevelt habe sich nämlich die öffentliche Schuld verdoppelt, sie habe sich nämlich um 14 Milliarden Dollar vermehrt. Auf die ungeschätzten Summen für Arbeitslosenunterstützung und Rotenstandsarbeit hinweisend, führte Steiwer dann weiter aus, der Beamtenapparat der Bundesregierung lebe in gar keinem Verhältnis mehr zu seiner Leistung.

Die Regierung sei heute der „genießloseste“ Arbeitgeber im Lande, die Professoren und Dozenten erzielten die praktische Erfahrung, die Kosten der Wiederbelebung der Wirtschaft seien unmäßig hoch, trotzdem gebe es noch 12 1/2 Millionen Arbeitslose. Wenn auch die Regierung behaupte, sie besäue die Felder, so seien es doch die Armen, die die Hauptlast durch indirekte Steuern zu tragen hätten. Die Löhne seien nur 8% höher, aber die Lebenskosten seien um 20% gestiegen.

Borah zieht seine Präsidentschaftskandidatur zurück.

Das republikanische Parteiprogramm.

Washington, 9. Juni. Das erste Opfer des am Dienstag begonnenen republikanischen Parteitag ist der 71-jährige Senator Borah, der am Montag seine Kandidatur zurückzog und damit der Gegenkraft gegen den ausichtsreichen Kandidaten Lauder einen weiteren schweren Schlag versetzte. Man dürfte nunmehr Lauder die Ausarbeitung des Parteiprogramms überlassen. Lauder ist gestern wieder für „Rückkehr zur guten alten Demokratie“

Der König von England empfängt.

London, 9. Juni. Der König von England empfing am Dienstag die Mitglieder des deutsch-englisch-französischen Kriegsgesandtschaftsausschusses. Von deutscher Seite waren u. a. General v. Seeckt, auf französischer General Guillaumat zugegen.

Schweizerische Heeresvorlage angenommen.

Bern, 9. Juni. Am Dienstagvormittag fand im Schweizerischen Nationalrat die Schlußabstimmung über die neue schweizerische Heeresvorlage statt. Nach kurzer Beratung wurden 139 Stimmen dafür abgegeben, 10 Stimmen waren dagegen, während 22 Stimmenthaltungen festgestellt wurden. Zur Genugtuung der Regierung und der bürgerlichen Parteien ergab sich, daß 30 sozialdemokratische Parlamentarier trotz der absehbaren Stellungnahme des Parteitag für die Bekämpfung der Landesverteidigung stimmten. Die zurückgetretenen Mitglieder des Parteivorstandes waren dabei. Der Stimmenthaltungsparole waren nur 12 Sozialdemokraten nachgegeben, während der extreme Flügel zusammen mit den beiden Kommunisten gegen die Vorlage stimmte. Die Abstimmung erfolgte unter Namensaufzählung.

Teer-Zollerhöhungen vom Unterhaus angenommen.

London, 9. Juni. Im Unterhaus wurde am Dienstag die Vorlage über die Erhöhung der Teerzölle mit 241 gegen 129 Stimmen angenommen.

im Gegensatz zur diffamatorischen Einstellung Roosevelts eingetreten, und wird auch eine allerdings harmlose Warnung vor monopolistischen Bestrebungen in das Parteiprogramm aufnehmen. Auch sonst wird er versuchen, dem Parteiprogramm ein möglichst liberales Gesicht zu geben, jedoch unter Berücksichtigung der Gesamtunternehmer, daß sie weder mit Vorurteilen gewarnt, noch mit hohen Steuern belastet werden würden. Ungepolitisch dürfte er für kritische Neutralität und Aufhebung des Verbots auf Lieferung von Kriegsmaterial eintreten. Außer dem Versprechen, in etwa zwei Jahren den Staatshaushalt auszugleichen, dürfte das Parteiprogramm nichts enthalten, was den Wählermassen großen Anreiz zur Wahl Launders bieten könnte.

Am dem Parteitag nehmen insgesamt 1761 Abgeordnete und Stellvertreter Abgeordnete teil. Die Vorschläge für die Präsidentschaftskandidatur dürften erst am Donnerstag eingebracht werden. Anschließend findet dann die Abstimmung statt. Nach einer vorläufigen Umfrage unter den Abgeordneten dürfte Guillaumont, Lauder in der ersten Abstimmung 468 Stimmen erhalten, das sind 24 weniger, als zu seiner Aufstellung als Präsidentschaftskandidat notwendig sind.

Das unruhige Palästina.

Schärferes Durchgreifen der britischen Truppen.

Die täglichen Überfälle.

Jerusalem, 9. Juni. Der Lärm des am Montag verübten Bombenattentats beim Jaffa-Lorin in Jerusalem ist nach nicht längerem Verweilen hierher kaum mit mehr oder weniger geringer Verwundeten hierher kaum mit dem Leben davonkommen. — Eine Automobilarawane, die auf dem Wege von Jersicho nach Jerusalem war, wurde auf der Straße durch eine Steinbarriere aufgehalten und im Augenblick ihres Anhaltens mit Gewehrschüssen überfallen. Es gelang dem Wagen dann jedoch, zu entkommen. Auf die jüdische Kolonie Hatikah wurde wiederum, diesmal von drei Seiten, ein Angriff unternommen. Mit Mithingemessenen ausgerüstete Polizei konnte die Angreifer jedoch zurück schlagen. Allgemein macht sich jetzt ein schärferes Durchgreifen der britischen Truppen bemerkbar. Nachdem in den letzten Tagen weitere Militärverläufungen eingetroffen sind, liegen jetzt 2 Brigaden in Palästina. Zum erstenmal wurde jetzt auch eine größere arabische Stadt, Jenin, mit einer Kollektivstrafe be-

straft. Die auferlegte Buße beträgt 500 Pfund. Die arabische Komitee ist durch die Verbannung der Wehrzahl seiner Mitglieder in seiner Tätigkeit fast lähmungslos.

Amflich wird mitgeteilt, daß alle Gerüchte, nach denen der Oberkommissar die jüdische Einwanderung unterbrochen wolle, unzutreffend sind.

Wieder tausend Bäume vernichtet. — Verhinderte Eisenbahnanschläge.

Jerusalem, 10. Juni. Die am Montag am Jaffa-Lorin zur Explosion gebrachte Bombe hat ein drittes Todesopfer gefordert. Am Dienstagvormittag wurde im Hof der Wald in der Nähe von Jaffa, in dem sich sehr viele Bäume durch Feuer vernichtet. Den zur Bewachung der Eisenbahnstrecken aufgestellten Militärpatrouillen gelang es, verschiedene nächtliche Eisenbahnattentate zu verhindern.

Seit dem 19. April wurden in Palästina bisher insgesamt 1313 Araber und 182 Juden im Zusammenhang mit den Unruhen verhaftet. Über die Hälfte der Verhafteten wurde gerichtlich abgeurteilt. Am Montag und Dienstag ist wieder je ein Bataillon britischer Infanterie in Palästina eingetroffen.

Telephonverkehr Palästinas mit dem Ausland unterlag.

Jerusalem, 9. Juni. Der allgemeine Telephonverkehr Palästinas mit dem Ausland ist unterlag worden. Ausnahmen sind von einer Sondergenehmigung der Postdirektion abhängig.

Der frühere Bürgermeister von Jerusalem, Ragheb Kallafsch, wurde am Montagnachmittag gleichfalls verhaftet.

Die Omnibusse in Palästina erhalten nunmehr statt der Glasfenster Drahtgitter zum Schutz gegen Steinwürfe.

„Auf jeden Ruf hin bereit.“

Truppenparade der libanesischen Streitkräfte.

Rom, 9. Juni. Anlässlich des italienischen Verfassungstages hat am letzten Sonntag in Besangh der Gouverneur von Libanon, Marichall Balbo, Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Marichall-Korridor, eine Parade über die in Libanon lebenden Streitkräfte abgenommen.

In einem Telegrammwechsel zwischen Balbo und Mussolini betont der Gouverneur, daß an der Parade „drei große libanesisch und eingeborenen-Truppen-einheiten, Abteilungen der Kriegsmarine und der Luftwaffe“ teilgenommen hätten, die „in der zuverlässigen Erwartung der höchsten Probe heute mit am ersten Tage der Mobilisation auf jeden Ruf hin bereit“ seien.

In seinem Antworttelegramm heißt Mussolini fest, daß an der Parade alle Streitkräfte Korridor's vertreten waren, und daß „die nach Korridor's entlassenen Truppen im hohen Geist der Pflichterfüllung ihren Dienst getan haben und weiter tun“. Sie verdienen, so schließt das Telegramm Mussolinis an Balbo, den Dank des Vaterlandes.

London für Verschiebung der Meerengen-Konferenz.

London, 10. Juni. (Zusammenfassung.) Die britische Regierung hat bei der türkischen Regierung angefragt, ob sie geneigt wäre, die für den 22. Juni in Konstantinopel angelegte Meerengenkonferenz, auf der die Frage der Wiederbefreiung der Dardanellen behandelt werden soll, auf einen Zeitpunkt nach der Väterbundstagung zu verschieben.

Hauptredakteur: Fritz Götter.
Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl Fritz Kapp.
Verantwortlich für Politik, Außenpolitik und Kunst: Fritz Götter; für die politischen Nachrichten: L. Fritz Götter; für wirtschaftliche Nachrichten: Dr. Heinrich Kellner; für Sportnachrichten, Wirtschaft, Kunst und Gewerbe: Will Pöngel; für Anzeigen, Anzeigenredaktion und Spezialteil: Fritz Götter; für den Bildteil: Dr. Fritz Götter.
Für den Bezugspreis: Otto Kellner, Ulrich in Wiesbaden.
Preisliste Nr. 8. — Druckkosten-Vorlage Mai 1936: 19.42, Sonntagsausgabe: 22.00
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
F. Schellenberg, für die Verlagsverwaltung, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Druck“
Gesamtdruck:
Dr. phil. Rudolf Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Pöhl

Diplomaten-Empfänge beim Führer.

Berlin, 9. Juni. Der Führer und Reichkanzler empfing heute den japanischen Botschafter, Graf Mutsaers...

Ferner empfing der Führer und Reichkanzler heute den ägyptischen Gesandten, Dr. Khatib Wasgha...

Der afghanische Kriegsminister besucht den Führer.

Berlin, 9. Juni. Der Führer und Reichkanzler empfing heute mittig den afghanischen Kriegsminister, Seine Königliche Hoheit Schah Mahmud...

Deutsche Botschafter beim Führer.

Berlin, 9. Juni. Der Führer und Reichkanzler empfing im Laufe des Diensttags folgende, zurzeit in Deutschland auf Urlaub weilende deutsche Botschafter:

Den Botschafter in Rom (Quirinal) von Hassel, den Botschafter in Tokio Dr. von Dirksen...

Ruhiger Verlauf der litauischen Wahlen.

Keinge Wahlbeteiligung. Kauno, 9. Juni. Die litauischen Sejmwahlen gingen am ersten Wahltag ohne Störung vor sich...

Abchluss der Danzig-polnischen Verhandlungen in Joppot.

Danzig, 10. Juni. (Kantmeldung.) Die Vorkonferenz des Senats teilt mit: Die Verhandlungen für Regelung der Fragen...



Olympia-Erinnerungen aus Porzellan.

Die Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen schuf die zwei im Bild wiedergegebenen würdigen Erinnerungen an die Olympischen Spiele Berlin 1936...

Wehrmacht übernimmt Olympisches Dorf.

Offizielle Übergabe der Schlüssel an den Reichskriegsminister. Berlin, 9. Juni. Nachdem das Olympische Dorf endgültig fertiggestellt worden ist...

Der feierlichen Übergabe der Schlüssel an den Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg...

Regierungsbaumeister a. D. Werner March schilderte in einer kurzen Ansprache die ihm gestellte Aufgabe...



Italienischer Filmpreis für Leni Riefenstahl.

Auf einem Empfang der italienischen Botschaft in Berlin übergab Botschafter Attilio Leni Riefenstahl den ihr vom italienischen Reichsfilm-Institut 'Luce'...

Seefahrt als Mannesprobe.

Nautisches vom Wikingertum.

Von Martin Lujter.

In den alten Zeiten feuerten die Schiffe möglichst an der Küste entlang. Die Leute mußten sich deren Umrisse einprägen...

In Wirklichkeit waren ihre Fahrten ohne technische Hilfsmittel und ohne die Hilfe der Sterne ein verwegenes Abenteuer...

Schon daß man sich aus dem Kopfe zu orientieren mußte, ist erpfaunlich. Den befahrenen Teil der nordwestlichen Welt...

Wir sind heute von Kind an so daran gewöhnt, mit der Hogeisbahn-Auffassung der Karte zu arbeiten...

Wochen Dauer), nach Sturmtagen plötzlich vor den Riffen der Orkaden fanden, so konnte das Leben von einer raschen Landbenennung abhängen.

Selbstverständlich müssen wir unsere modernen Vorstellungen von der Sicherheit, einen Weg über See zu finden, völlig vergetten.

Auch hinsichtlich der Gefahren, muß man nicht an moderne, stehende Schiffe denken. Die Wälderfahrzeuge waren nicht größer als ein moderner D-Jug-Wagen...

In der Inselwelt des Stillen Ozeans, vor allem in der Äquatorialgegend, bietet der gestirnte Himmel einen großartigen, natürlichen Ersatz für Kompaß und Kartenentwurf.

Die nautischen Möglichkeiten führten denn auch zu erstaunlichen Leistungen. Eine Inlektgruppe wie die Karolinen zum Beispiel, die auf unermesslichem Meeresgebiet...

andere Grundstimmung liegt über der Seefahrt in dieser Umwelt als über den Abenteuerfahrten der Wikinger...

So weiter wir nun auf der Erdoberfläche nach Norden rücken, um so höher steigt der Polarstern auf dem Nord-Südpol...

Obseus steuerte wie alle antiken Seefahrer nicht etwa nach den Sternen hinleuchtend; insbesondere spielte der Polarstern, an den man gern denkt, in der antiken Nautik kaum eine Rolle...

Für die Wikinger aber stand das Gemälde des Himmels zu abenteuerlich sich, um auf seine Geometrie aufmerksam zu machen...

Mit einer fast unvorstellbaren Verwegeneit gaben sich die Seefahrer trotzdem in die Hand des Windes auf Schiffen, die nur in geringem Winkel schräg gegen den Wind anlegeln konnten...

Passiver Widerstand des Regus.

Die Vorgänge um den Londoner Aufenthalt des Herrn „Tafari“...

Inzwischen ist schon wieder ein großes Gartenfest in Wimbledon...

Angelehnt der fortdauernden inoffiziellen Annäherungsverhandlungen...



Ein Gartenfest beim Regus.

Halle Selassie und seine Tochter luden in Wimbledon zahlreiche Damen der englischen Gesellschaft...

Abeffinen-Fragen vor dem Unterhaus.

London, 9. Juni. Im Unterhaus, das sich am Dienstag nach der Rüstungsvertragung...

Unterhaussprekter Lord Cranborne erklärte auf eine Frage...

Zur Lage in Abeffinen teilte Cranborne mit, die Regierung habe keine Nachricht...

Eine Rede Hoares.

London, 9. Juni. In einer Rede vor dem Studentenverband „Cambridge Union“...

Südamerika ist völkerverbündniswürdig.

Eine chilenische Denkschrift für Reform des Völkerbundes. London, 9. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Times“...

Chile gegen einen amerikanischen Völkerbund.

Santiago de Chile, 9. Juni. In politischen Kreisen ist man einem Vorstoß...

Errichtung einer spanischen Botschaft in Moskau.

Madrid, 9. Juni. Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Dienstag...

Auch in Gdingen Streitzusammenstöße.

Warschau, 10. Juni. (Zusammenfassung.) Nachdem es am Montag in Lhara...

Katholikenfeindliche Ausschreitungen in Irland.

Belfast, 9. Juni. Während des Wochenendes kam es in Fintrona (Grafschaft Tyrone)...

Ministerpräsident Gömbös wiederhergestellt.

Budapest, 9. Juni. Die Gesundheit des Ministerpräsidenten Gömbös...

Aus Kunst und Leben.

Theater- und Musikförderung durch die Gemeinden. Anlässlich der Ausstellung...

Orchester werden 23 von Staat, 64 von den Gemeinden, 11 von gemeinnützigen Vereinen...

Chrengaben des Deutschen Gemeindetages. Die Vortragsblätter des Festhefters...

Eppsteiner Burgspiele. Als nächstes Burgspiel wird am Sonntag, 14. Juni...

Vaughanville Festspiele 1936. Die große Gemeinde der Freuden des Schlosses...

Zeiten ein beliebter Sommeraufenthalts des Weimarer Hofes, prangte zu Ehren...

Erna Sack filmt. Kammerjägerin Erna Sack (sprüht am Wiesbadener Staatstheater...

Die neue Komödie von Axel Hoers. „Held seiner Träume“ wurde von Direktor Wölfer...

In der 4. Internationalen Arbeits- und Festwoche für neue geistliche Musik...

Nationalfestspiele des Schillerbundes. Die diesjährigen Festspiele des Schillerbundes...

Aus dem Vereinsleben.

Verein der Hundstunde Wiesbaden und Umgebung... Die Generalversammlung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Fritz Führt eröffnet...

Regelung des Abfages von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1936.

Eine Anordnung Nr. 50 der Hauptvereinerung der deutschen Kartoffelwirtschaft über die Regelung des Abfages von Frühkartoffeln im Wirtschaftsjahr 1936 bestimmt u. a. folgendes:

Die Abfagerelung erstreckt sich auf Frühkartoffeln, die vor dem 15. August 1936 in den Verkauf gebracht werden. Die Abfagerelung wird in den einzelnen Anbaugebieten dem zuständigen Kartoffelwirtschaftsverband (Wirtschaftsverband) übertragen...

Käufen und Verkäufen von Frühkartoffeln sind die Kartofelgeschäftsbedingungen des Reichsnährstandes zugrunde zu legen.

Lieferungen von deutschen Frühkartoffeln in Säden oder Körben müssen mit einem von der Hauptvereinerung der deutschen Kartoffelwirtschaft vorgeschriebenen Anhänger versehen sein. Auf dem Anhänger muß die zukünftige Landesbauernschaft in geschlossenem Gebieten auch die Bezirksbauernschaft und der Erzeuger kenntlich gemacht sein.

Verkäufe gegen vorliegende Anordnung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 10.000 RM. für jeden einzelnen Fall geahndet.

Diese Anordnung trat mit dem 5. Juni in Kraft.

Die Hauptvereinerung der deutschen Kartoffelwirtschaft allein ist berechtigt, mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft besondere Maßnahmen für die Regelung des Abfages von ausländischen Frühkartoffeln in Deutschland zu treffen.

Verkäufe gegen vorliegende Anordnung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 10.000 RM. für jeden einzelnen Fall geahndet.

Diese Anordnung trat mit dem 5. Juni in Kraft.



500-Jahr-Fester der Buchdruckerkunst. Reichshandwerksmeister Schimidt legte, wie bereits berichtet, am Gutenbergdenkmal in Mainz einen Kranz nieder und ehrte in einer Weisende den alten Meister, seine Kunst und das gesamte deutsche Handwerk. (Weisbild, R.)

Neue Werbeaktion des Reichsstufschubundes.

Zu Beginn des vierten Jahres des Bestehens des Reichsstufschubundes kann auch die Ortsgruppe Wiesbaden des RSB, mit stolzer Genugung auf die vergangenen Jahre rastloser Arbeit und auf das bisher Erreichte zurückblicken. Vieles ist auf dem Gebiete des Selbstschubes im Aufstieg schon geschaffen, aber mehr noch ist zu leisten. Die Mittel für den weiteren Ausbau des sozialen Aufstieges bringt der Reichsstufschubund nach wie vor aus den Beiträgen seiner Mitglieder auf, ohne irgendwelche finanziellen Zuschüsse zu erhalten...

Aus Gau und Provinz.

Tanusus und Rheingau.

Kreisfeuerwehrtag in Idstein.

Idstein, 9. Juni. Der diesjährige Kreisfeuerwehrtag wird am 14. Juni in Idstein abgehalten, gleichzeitig in Verbindung mit der Feier des 60jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Idsteins. In Gegenwart des Provinzialfeuerwehrführers und anderer Persönlichkeiten von Staat und Partei wird ein Vorbeimarsch von 2500 Feuerwehrleuten aus dem Untertaunuskreis stattfinden. Die Idsteiner Wehr wird in einer Großübung Zeugnis von ihrer Schlagfertigkeit ablegen. Außerdem ist eine Ausstellung von Feuerwehrgeräten und Völkgebrauchsgegenständen vorgesehen.

Das älteste deutsche Wohnhaus in Winkel a. Rh.

Winkel a. Rh., 9. Juni. Viele deutsche Städte streiten sich um den Rang, das älteste deutsche Wohnhaus zu besitzen. Die volkstümliche und fantasievolle Forschung hat aber nun die letzten Unklarheiten beseitigt. Ein einwandfreies Nachweis erbringen können, daß das „graue Haus“ in Winkel a. Rh. das älteste ganz erhaltene deutsche Wohnhaus ist. Nur aus Stein konnte das älteste Wohnhaus sein, denn die gebräuchlichsten Baumaterialien Holz und Lehm dürften mehr als ein Jahrtausend kaum überdauern. Die Untersuchungen haben ergeben, daß das „graue Haus“ in Winkel um das Jahr 800 als Wohnhaus gebaut wurde. Eine Handschrift nennt einen Mainzer Baumeister Rabanus Maurus als Erbauer des Hauses. Mit diesen Ergebnissen der Forschung stimmt der frühromanische Stil überein, der sich aus dem Grundriß und der Architektur erkennen läßt. Trotz wie eine Wohnburg wirkte die fast dicken Mauerflächen, die nach Begleitern unterirdischer sind, die sich heute noch erkennen lassen. Die Wohnräume befinden sich im Haupthaus und gruppierten sich im Obergeschos um einen großen Hofraum. Scharf davon getrennt ist der Herdraum, der dem Haupthaus angegliedert ist. Das ein wenig in den Erdboden eingelassene Erdgeschos hat wahrscheinlich im wesentlichen als Keller gedient. Das „graue Haus“ gibt eine lebendige Vorstellung von der Bauweise und dem Leben unserer Vorfahren vor mehr als 1200 Jahren. Der idyllische Weinort im Rheingau ist stolz auf diesen Zeugen deutscher Kulturgeschichte.

Idstein, 9. Juni. Den Tünchergesellen Karl Manfell (Wersdorf) und Emil Böcht (Kernbach) wurde aus Anlaß ihres dreißigjährigen Dienstjubiläum bei dem Tünchermeister Wilhelm Hilbert (Idstein) durch Vermittlung der Kreishandwerkerschaft ein Diplom von der Handwerkersammer Wiesbaden durch den Obermeister der Tüncherei ausgestellt.

Frankfurter Nachrichten.

Niel Regen - keine Hochwasser Gefahr.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Trotz der starken Regengüsse der letzten Tage kann man ausnahmslos bei allen Flüssen unseres Gebietes eine Hochwassergefahr als ausgeschlossen betrachten. Wenn auch der Wasserlauf des Maines und seiner Nebenflüsse hart anliegt - in Würzburg reichte das Wasser am Montag bis zum Rande des Kais - so verhinderte der aufnahmefähige Boden ein allzu heftiges Abfließen der Wassermengen in die Flüsse. Man kann nicht einmal von einer „kleinen Hochwasserwelle“ sprechen.

Ausflugsreise über den Ozean - ein Tag zu angeln!

Frankfurt a. M., 9. Juni. Eine der letzten Ozeanüberquerungen des Japannachtschiffes „Hindenburg“ machte auch der Amerikaner Paul MacHalle aus Worcester (Massachusetts) mit. Er lag von Valenciennes nach Frankfurt am Main und mit dem nächsten Flug gleich darauf wieder zurück, nur um - wie er nach der Rückkehr lächelnd den Reportern erklärte - „mal einen Tag in der Nähe Frankreichs zu angeln“. Auf die Frage, ob sich denn die doppelte Überquerung des Atlantischen Ozeans für die einseitige Angelerpediton gelohnt habe, meinte er: „Gewiß, ich habe 12 fabelhafte Forellen gefangen.“ Da der Flugpreis 2000 RM. beträgt, kommen auf jedes Stück der Angeltour rund 187 RM. Da je ein todsicheres Forellengericht verzehrt wurde?

Frankfurt a. M., 9. Juni. Am 13. und 14. Juni findet die Jahresversammlung des wissenschaftlichen Institutes der Elsaß-Lothringern im Reich und die 9. Jahreskonferenz der „Leben Vereinigung ehemaliger Straßburger Dozenten und Studenten“ an der Universität Frankfurt statt. Den Auftakt der öffentlichen Kundgebung, zu der alle Volksgenossen und insbesondere die grenzüberschreitenden Studenten herzlich eingeladen sind, bildet am Samstag, 13. Juni, nachmittags 16.30 Uhr, die feierliche Kranzabdeckung an den Ehrenstatuen der Gefallenen in der Universität; im Anschluß daran findet die Festversammlung in der Aula statt. Den Festvortrag hält Geheimrat Professor Dr. Brandt (Göttingen) über das Thema: „Karl V. und die Stadt Metz“. Ein Konzert des Collegium Musicum unter Leitung von Professor Dr. Müller (Wetzlar) und unter Mitwirkung des Vokalquartetts wird im Palmengarten am Abend des 13. Juni stattfände und lothringische Musik zu Gehör bringen. Den Ausklang bildet ein Rheinausflug.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Nach eingehenden Verhandlungen mit dem Reichsinventionsverband des Photographenhandwerks und sonstigen in Frage kommenden

führt. Die Ortsgruppe Wiesbaden des RSB, beginnt in diesen Tagen, mit einer neuen Werbeaktion bei welcher die Amtsträger von Haus zu Haus und von Familie zu Familie gehen werden, um mit Hilfe von Familienmitgliedern auch den letzten Volksgenossen zum Beitritt zu bewegen. Die Ortsgruppe bittet daher die Besichtigung die anlässlich der Sammelgabe des RSB, wie aus beim Frühlingfest im Paulinenschloß ihre Verbundenheit mit den Männern des Aufstieges bewiesen hat, die ehrenamtlichen Helfer und Werber freundlich zu empfangen und sie bei ihrer Arbeit in jeder Hinsicht zu unterstützen, indem sie die kleine Mühe des Ausfüllens der Familienlisten auf sich nimmt. Vergelt nicht, Volksgenossen, daß die Organisation des RSB, dieselbst einmal berufen ist, unermessliches Leid zu verhüten - heute aber eine der besten und geistreichsten Einrichtungen darstellt, wahre Volksgemeinschaft zu schaffen und zu pflegen.

führenden Stellen ist man dahin übereingekommen, die ursprünglich für das Jahr 1936 vorgesehene 'Deutsche Photographische Ausstellungen' in Frankfurt a. M. auf das Jahr 1937 zu verlegen.

Bad Homburg, 9. Juni. Am 13. und 14. Juni findet im Kurhaus zu Bad Homburg die 12. Hauptversammlung der Mittelrheinischen Studiengesellschaft für Klimatologie und Balneologie statt.

Mainz und Rheinhessen.

Hinterbliebenen-Kundgebung der Kriegsooper in Mainz.

Mainz, 9. Juni. Im Rahmen des Frontsoldaten- und Kriegsooper-Chrentages am Sonntag, 14. Juni, in Mainz, werden auch die Hinterbliebenen besonders tagen. Es werden sich im Saale des Brauhauses „Zum Rad“ (Käffrig) um 15 Uhr nicht nur die Mainzer Hinterbliebenen, sondern auch die von auswärts zusammenfinden. Die Hinterbliebenen-Vertreterin bei der Reichsdienststelle der NSDAP, Frau Götting, wird zu ihnen sprechen. Wo sollen die Hinterbliebenen - die Witwen, Waisen und Eltern besser geboren, besser umorgt sein - als in den Reihen der ehem. Frontsoldaten, den Kameraden, die dranken Zeug des letzten Altmorgens der teuren Gefallenen gewesen sind, die den letzten Wunsch des sterbenden Kameraden erfüllen wollen heißen: „Kamerad, wenn du nach Hause kommst, dann trete du immer und immer wieder ein, daß für mein Weib, meine Kinder oder für meine alten Eltern gejorgt wird.“ Hier zu wirken und zu helfen ist wahrlich mit die schönste Aufgabe des Dankes an die Opfer des Krieges.

Gutenberg-Ede in Mainzer Hauptbahnhof.

Mainz, 9. Juni. In der Fahrkarten-Verkaufsstelle des Mainzer Hauptbahnhofs hat die Reichsbahnleitung eine schöne Ausstellung einrichten lassen, die auf den Entfänger der Buchdruckerkunst hinweist. Im Mittelpunkt stehen kleine Schau- und Reproduktion aus dem ersten Bildeindruck Gutenbergs. Es ist gespannt, diese Gutenberg-Ede durch Aufstellung einer Kiste und Auslegung weiterer Drucke zu einer dauernden Einrichtung zu machen.

Schram's Puddinge munden Kranken und Gesunden!

Starkenburg und Oberhessen.

Gemeinsamer Selbstmord aus Liebesthuner.

Germerheim, 9. Juni. Im Wirtshaus bei Ringenfeld wurden ein junger Mann und ein junges Mädchen mit Schwundwunden in den Schläfen tot aufgefunden. Die Leichen waren zusammengebunden. Die behördliche Untersuchung ergab, daß es sich um den 18 Jahre alten Willk Strang aus Ringenfeld und die gleichaltrige Elsa Margarete Peter aus Oberhain handelt, die aus Liebesthuner Selbstmord begangen haben.

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Donnerstag! Reichssendung: 22.30: Vom Deutschlandlied... Berlin: 17.00: Musik von Wolf und Wagner... Breslau: 15.30: Konzert auf zwei Flügeln... Hamburg: 16.00: Tonfilmmelodien... Köln: 18.00: Dreifachkonzert... Königsberg: 16.30: Kinderspiele... Prag: 17.10: Was wist ihr vom Segelstiegen?... München: 16.00: Zu jedermanns Freud... Stuttgart: 18.00: Beschwinger Rhythmus... Die Rundfunkteilnehmer am 1. Juni.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juni 1936 7.517.240 gegenüber 7.599.252 am 1. Mai. Im Laufe des Monats Mai ist mithin eine Abnahme von 82.012 Teilnehmern (minus 1,1 %) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Juni befanden sich 588.224 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Aus dem jüngsten Kaiserreich.

Kudienz beim Kaiser Kandoko von Mandshukuo. Von Ernst Cordes.

Mandshukuo, das jüngste Kaiserreich der Welt, ein Land von der doppelten Größe Deutschlands, steht im Hauptpunkt der weltpolitischen Entwicklungen im Fernen Osten. Es ist der stärkste Stützpunkt der japanischen Ausbreitung auf dem asiatischen Festland. Ungeheure Energien sind am Werk, in kürzigen Fristen den 1000jährigen Stillschanden des Landes und seiner Bevölkerung zu überwinden und in aufbauende und aktive Kraft zu verwandeln. Moderne Städte wachsen aus dem Boden, breite Autostraßen durchziehen das Land, ein Stromlinien-Express rast von Norden nach Süden, unübersehbar kapella die Bäder mit Solbadhöfen in den Häfen. Aber daneben träumt noch das alte chinesische Leben, bescheiden genussam, schamhafte Kuliselanten, fleißige Bauern, Tempel und Auen. Ernst Cordes, der als Sohn eines deutschen diplomatischen Beamten in China aufgewachsen ist, bereiste 1934 den neuen Staat. Da er die Menschen nicht nur aus langer Erfahrung kennt, sondern auch ihre Sprache spricht und ihre Seele versteht, öffnet sich ihm wie kaum einem anderen Besucher die lebende widerspruchsvolle, spannungsreiche und geheimnisvolle Welt, in der Japan und China, die moderne Zivilisation und die überalterte Kultur zusammenfließen.

Als Ergebnis dieser Reise liegt hier Buch vor uns "Das jüngste Kaiserreich" (Schalendes-wachsendes Mandshukuo. (Societäts-Verlag, Frankfurt a. M.).

In diesem Buche schildert Ernst Cordes auch keine Kudienz beim Kaiser von Mandshukuo.

Ein großer, blauer Waldwagen des Ausmürrigen Amtes fährt vor meinem Hotel. Ich werde zur Kudienz abgeholt, zum Mandshukuaner namens Ma (Herr Hoch, denn Ma heißt zu deutsch "Hoch") begleitet mich.

Sold bremit das Auto vor einem großen Säulentor, an dem in graugrüner Uniform Mandshukuaner Wache halten. Durch dieses und noch ein weiteres Tor gelangen wir in den inneren Hof der Palastanlagen. Das große Steinhaus links, in das man mich eintreten läßt, ist die Kaiserliche Kanzlei.

In dem mächtigen, mit vielen Teppichen ausgelegten Saal sitzen an mehreren Tischen kaiserliche Adjutanten. Sie alle sind gut gebaute und ausgeleuchtete große Menschen, die alle repräsentativ wirken. Tee und Zigaretten werden mir gereicht. Ein behärdiger Japaner räuspert sich mir herüber und nimmt an meinem Tisch Platz. Unterhaltungen beginnt er zu plaudern. Er war früher, wie ich erfuhr, japanischer Feldherr in Genf und ist jetzt nach Mandshukuo beordert, um den Kaiser in Finanzangelegenheiten zu beraten.

Nach wenigen Minuten erhebt ein kaiserlicher Adjutant: "Seine Majestät läßt bitten." So folge ihm über einen kleinen Hof, dann durch einen Vorhof, dann wieder über einen Hof. Die Hinterkuppel, zu der er mich schließlich führt, ist so niedrig, daß ich mich eigentlich bücken muß, um nicht oben anzuklopfen. So gelange ich in den kaiserlichen Palast. Kalte ist allerdings etwas zu viel gesagt. Wir laufen einen schmalen Gang entlang, ähnlich dem einer gewöhnlichen Wohnwohnung. Die Einrichtung ist dem entsprechend. Der Fußboden marri sogar. Türen links und rechts. Vor jeder Tür ein wachhabender Offizier.

Ich vermute zunächst, hier beginne erst das Vordringen von Gängen, die ich noch zu passieren habe, um in die Vorhalle der kaiserlichen Kämmerlichkeiten zu kommen. Aber ich irre mich. Eine der im Gang befindlichen Türen wird geöffnet. An der tiefen ehrfürchtigen Verbeugung des mich begleitenden Offiziers und der Diener merke ich, daß hier etwas Besonderes sein muß. Da lebe ich durch die Tür, seine Majestät vor mir stehen. Schnell überdehe ich mich, wie es mir der Großkreuzrittermeister beigebracht hat.

An der Tür kommt mir der Kaiser einige Schritte entgegen. Er brüht mir sehr herzlich die Hand und sagt: "How do you do?" Dann weist er mit einem Gefäch an. Er kehrt damit auf der Kante eines Sofas Platz, hinter der die ungeheure goldene Fläche eines "japanischen Wand" glänzt.

Ich frasse mich, Sie zu begrüßen, eröffnet Seine Majestät die Unterhaltung. "Erfährt doch die Welt von euch Journalisten das, was überall in der Welt geschieht — so stelle ich euch das Richtige über unseren neuen Staat Mandshukuo." Während er spricht, steht er mich still und wandelt lächelnd an. Sein Blick ist unbefangenen, offen und sehr gewinnend. Über der hohen Stirn wölben sich die Haare etwas abstechend nach hinten. Seine leicht schmalen Augen blicken, die sehr gepflegt aussehen, spielt er lässig auf seinen Armen. Die Spitzen seiner Finger gehen leicht nach oben.

Der Deutschland habe ich Reis eine besonders starke Empfehlung gegeben. Ich bin persönlich Deutschland außerordentlich dankbar; seinerzeit in Peking, als Gefaschten mein Leben bedrohten, nahm mich das deutsche Hospital schützend auf. Ich äußerte diese Tatsache schon vor einigen Tagen einem deutschen Journalisten gegenüber, der mir sehr gefallen hat, durch seine Art, wie er über Deutschland, Mandshukuo und die Welt sprach. Deutschland ist ein Volk, dem ich mich nahe fühle. Ich bin übrigens laufend über Deutschland orientiert. Täglich lasse ich mir aus deutschen Zeitungen überlesen."

Auf die Frage, wie er sich dazu stelle, daß noch kein Staat außer Japan Mandshukuo anerkannt habe, antwortete der Kaiser: "Das kommt mit der Zeit. Wir müssen uns auch als Staat erst behaupten. In Mandshukuo gibt es noch viel zu tun. Es würde mich freuen, wenn Sie die wahren Zustände bekanntgeben würden. Es beruhen über Mandshukuo die schlimmsten Missverständnisse. Wir haben nichts zu verbergen. Wir wissen doch vieles noch zu ändern und zu verbessern ist, um zukünftig bewußte Staatsbürger heranzubilden. Einzelne helfen infolge dem Volk die Schulbildung, und daher ist es auch weiter nicht veränderlich, daß das Volk größtenteils politisch gleichgültig ist."

Wir Träger des Staates fühlen die Verantwortung und werden Schritt für Schritt unseren neuen Staat aufbauen. Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, die den Frieden und die Wohlfahrt im Lande sichern. Wir hoffen, unser Teil dazu beizutragen, die Brände des Weltfriedens aufzubauen. Japans Hilfe haben wir gerne angenommen. Wir werden jedem Staat dankbar sein, der uns die Hand dazu reicht, unsere aufbauende Arbeit zu erleichtern und zu unterstützen."

Während Wui Jo spricht, gerät er immer mehr in Wärme. Ich lege ihm mir genau an. Er sieht gesund aus, seine Züge zeugen von Energie und wirklichem Willen. Sein Blick ist von einer leisen Trauer durchsetzt. "Ich habe es in meinem Leben nicht immer leicht gehabt", gesteht er. "Man hat mich zu allem möglichen gemacht. Eine Karriere in den Augen meiner Verleumder. Ich frage Sie, was haben diese aus unserem Reich gemacht?"

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Wui Jo spricht klar und bestimmt. Ich versuche, in dem Wesen des Kaisers etwas von dem zu finden, was ihn zu einem Schwächling kranken könnte. Nichts davon! Wui Jo spricht klar und bestimmt. Er hat eine ehrliche eigene Meinung. Er ist über die Weltpolitik gut orientiert. Ihre Zustände und Ziele sind ihm, so wie die Ereignisse des neuen Deutschlands, durchaus geläufig.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Markterzeugnisse: Obst und Gemüseanbau schwach. Verkauf gut. Zufuhr von ausländischen Kartoffeln und Tomaten gut. Verkauf befriedigend. Erzeugerpreise am 9. Juni für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßrüben, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft Großhandelspreise). Gemüse: Spitzkraut (Füß) 15, Wirsing 7-8, Freilandspinat 7-8, Freilandspinat 13, Freilandsalat 120, grüne Erbsen mit Schale 25, Spargel 1. 48, 2. 35-42, Suppenporgel 25, Kartoffeln, ausländ. 11 und 16, Petersilie 40, Tomaten, ausländ. (Kiste 19 Pfund netto) 825, Treibkohlrabi (Stück) 8-12, Treibblumenkohl 1. 40-50, 2. 30-35, Freilandkartoffel 4-5, Salatgurken 1. 35-40, 2. 20 bis 30, Frühbeergurken 1. 20-35, 2. 20-25, Rettich (Gebund) 15-20, Karotten 8-9, Schnittlauch 3, Radieschen 3-4, Radieschen 5, Kartoffeln (Zentner) 400, Zwiebeln 1170 Pf. Obst: Tafeläpfel, ausländ. (Kiste 40 Pfund netto) 2000 bis 2400, Süßfrüchten (Füß) 1. 35-45, 2. 30-35, Stachelbeeren, unreife 20, Erdbeeren 1. 20-40, Walderdbeeren 80-90, Bananen 45, Apfelsinen 20-32, Zitronen (Stück) 3-4 Pf.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Markterzeugnisse: Obst und Gemüseangebot gut. Verkauf befriedigend. Kleinveräußerungspreise am 9. Juni für Gemüse, Obst, Butter und Käse. Gemüse: Spitzkraut (Füß) 18, Wirsing 10-12, Freilandspinat 10-12, Freilandspinat 15-20, grün, Erbsen mit Schale 30, Spargel 1. 35, 2. 40-45, Suppenporgel 30, Treibblumenkohl 60-65, Tomaten, ausländ. 60-65, Zwiebeln 14, Kartoffeln 5-5.5, ausländ. 14 und 20, Treibkohlrabi (Stück) 10-15, Treibblumenkohl 1. 50-60, 2. 30-40, Freilandkartoffel 6-10, Salatgurken 1. 40-50, 2. 25-35, Frühbeergurken 1. 40-50, 2. 25-30, Karotten (Gebund) 9-10, Radieschen 6-7, Schnittlauch 4-5, Radieschen 6-7 Pf. Obst: Tafeläpfel, ausländ. (Füß) 4-5, Süßfrüchten 1. 45-60, 2. 35-40, Stachelbeeren, unreife 25, Erdbeeren 1. 60-70, 2. 40-50, Walderdbeeren 90-100, Apfelsinen 30-40, Bananen (Stück) 10-12, Zitronen 6-7 Pf. Butter und Käse: Markenbutter (Füß) 100, Schmierkäse 25, Sandkäse (Stück) 2 bis 10 Pf.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 9. Juni. Zutrieb: 10 Ochsen, 8 Bullen, 82 Kühe, 17 Färsen, direkt 2 Kühe, 234 Käber, Schweine 1185 (direkt 1). Es notierten per 50 Kilogramm in RM: Ochsen 45, Bullen 43, Kühe: a) 42-43, b) 39, c) 33, d) 25, Färsen 44, Käber: a) 70-74, b) 64-69, c) 55-63, d) 53-54, Schweine: 51-57. Markterzeugnisse: Großvieh zugeteilt, Käber langsam, geräumt, Schweine zugeteilt.

Etwas vom Aberglauben.

Ich strecke morgens in gewohnter Frische Den linken Fuß zuerst stets aus dem Bett. Ich sitze gern mit dreizehn Mann am Tisch. Wenn die Gesellschaft lustig ist und nett. Ich lasse abhinstimmend mit die Gerichte zum Untertischgehen auf der Straße aus. Und forderte noch niemals die Gültigkeit Der bösen Geister je dadurch heraus.

Ich bin an einem Dreizehnten geboren. Der noch dazu auf einem Freitag ist. Ich drehe nie den Stuhl, wenn ich verliere. Bei irgend einem Unterhaltungsstück. Ich habe manche Spiegel schon zerbrochen Und hob vom Boden jede Kadel auf. Der Friedensengel hat sich nicht getraut In seinem rätselhaften Lebenslauf.

Ich schenkte Messer her und scharfe Scheren. — Es schnitt der Freundschaft Bande nicht entzwei. Ich trug Kaktusien nicht und Vogelbeeren In meinen Taschen gegen Teufel. Ich habe schon des öftern Salz verstreut, Woran ich keine Ränder rüdwärts warf, Und ward vom Angler dennoch nicht zerrüttet. Wenn ich in diesem Fall so lagen darf.

Ich hab noch niemals, wenn ich Kopfmeh hatte, Wie eine Bohne in das Ohr gestopft. Auch hab' ich unter eines Tisches Matte Noch nie dreimal behörungslos geklopft. Ich sehe Schornsteinfeger und auch Schimmel Genau wie andre Lebewesen an, Und einer herde Schafe bunt Gemimmel. Ob links, ob rechts, ist mir kein Teufelmann.

Nur einmal wars, und glaubt mir, ich verprühe Noch heut' die Folgen dieses Geisteskrus: Ich hing als Außenbesucher an meine Türe Das schwere Eisen eines Vierdehls. Ich schlug beim Kugeln, was nicht sehr ergötzlich, Mir auf die Hand als ungezügelter Tropf. Und spater, als es hing, fiel es mir plötzlich Mir festigkeit auf meinen kliden Kopf! F u d.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

FORD V8 schon bisher ein Begriff für Wirtschaftlichkeit bei hohen Ansprüchen, wird ab sofort

als CABRIOLET und ROADSTER mit wesentlicher Preissenkung geliefert.

Table with 3 columns: Cabriolet 2 fenstrig, Cabriolet 4 fenstrig, Luxus-Cabriolet, Roadster-Cabriolet, 2sitziges Luxus-Cabriolet. Prices listed in RM for NEUER PREIS, ALTER PREIS, and ERMÄSSIGUNG.

FORD MOTOR COMPANY AG, KÖLN AM RHEIN. SÄMTLICHE PREISE VERSTEHEN SICH AB WERK KÖLN. FORD V-8 weltersprobt. WILHELM NEU, WIESBADEN, HELENENSTRASSE 16. — TELEPHON 28495.

Mit der Reichsbahn
in den nördlichen Schwarzwald.

Samstag, den 20. Juni d. J., verkehrt ein Sonderzug mit 60 u. 5. Fahrzeugschleppung und Schlepplatern in besetzten Durchgangswagen 3. Klasse von Wiesbaden nach dem schönen Sommerort Bad Herrenalb. Wiesbaden Hbf. ab 14.00 Uhr. Herrenalb an 18.02 Uhr. Herrenalb ab: Sonntag, den 21. Juni, um 17.15 Uhr. Wiesbaden Hbf. an 22.11 Uhr. Fahrpreis ab Wiesbaden Hbf. für Hin- und Rückfahrt 6.00 RM. Fein Essen der Sonderzugskarte Zimmerbeihilfen verlangen. Näheres ist aus den Ausbänden auf den Bahnsteigen zu erfahren oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erfragen. K316

Wien, den 9. Juni 1936.
Reichsbahndirektion Wien.

LEUNA
Kundendienst

Kostenlose
Einregulierung Ihres
Wagens auf sparsamen
Verbrauch an der
LEUNA-Groß-Zapfstelle
WIESBADEN
Frankfurter Straße 85
am 11. und 12. Juni 1936

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT
VERKAUFSBÜRO FRANKFURT A. M.
Gullesstr. 31 / Fernsprecher 30071

Zur Straßenmühle
Als Spezialität:
Haspellessen / Kaffee m. Schmierkäse
In Apfelwein, Rheinwein
Jeden Samstag: **Metzelsuppe**
Hch. Klein u. Frau.

Ab heute einer der größten deutschen Filme



Leni Riefenstahl
in *„Die weiße Hölle vom Piz Palü“*

zum ersten Male in Tonfassung
FILM-PALAST
Wo.: 4, 6, 15, 8, 30 Uhr
Preise: 0,50, 0,70, 0,90, 1,10, 1,50 — Jugendliche ab 40 Pf.

Teppiche
Läufer, Bettumrandg., Stepp-u. Daunendecken, Linooleum usw.
12 Monatsraten
Teppich-Lager
Schlüter, Bern 501

ARDIE
MOTORRAD

Vertretung:
Emil Stöber
Wiesbaden
Hermannstr. 15

„Guten-bett-fest-woche“
MAINZ AM REIN
14.-24. Juni 36
FESTAUFFÜHRUNGEN
m. hervorragenden Gästen
Volksfeste in der Altstadt
Auskunft und Programme
durch sämtliche Reisebüros

Urania-Theater
Bleichstraße 30
Hans Albers ruft alle in sein Film
Ein gewisser Herr Gran ...
mit der ausgezeichnet. Besetzung
Olga Tschechowa, Hans Albers,
Karin Hardt, Spielmann,
Meyerlnck, Hans Adalbert von
Schellton

Diese Namen bürgen für einen vollen Erfolg!
Klang, Wiedergabe d. unsere
Verbesser., angen. Aufenthalt

Reizend-Theater Wiesbaden
Donnerstag, 11. Juni im Koll-
preisen letzte Wiederholung des
Bunten Abends
Mitwirkende: Das gesamte Personal.
Beg.: 20 1/2 Uhr. Br.: 0.60-2.00 RM.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Freitag: „Die drei Glöckchen“
Kunstspiel von Stius.
Beg.: 20 1/2 Uhr. Br.: 0.60-2.50 RM.
Ende 22 1/2 Uhr.

Samstag, 12. u. Sonntag 14. Juni: Großspiel Eintracht
Erkman u. d. Badl. Bühnen Frankfurt M.
„Scampolo“ Komödie in 3 Akten
von Dario Niccodemi.
Beg. 20 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Capitol
an Kochbrunnen

Ab heute!
tägliche Stunden,
gute Laune!

Olga Tschechowa
Gustl Huber
Wolf Albach-Retty
Leo Slezak

in dem heiteren Film,
voll lustiger Schläger

Ein Walzer um
d. Stefan Sturm

Eine köstliche
Unterhaltung

400, 615, 830

Kurhaus Samstag, d. 13. Juni

2 Sonder-Veranstaltungen

16 Uhr: **Mode am Strand**
Große Modeschau mit Tanz
Eintrittspreis: 1.50 RM., Abonnenten 1.— RM.
Tischbestellungen: Fernruf Nr. 239 90

20 Uhr: **Großes Feuerwerk**
und
Operetten-Abend
Leuchtfantäne Scheinwerfer
Bengalische Beleuchtung des Kurgartens
Eintrittspreis: 1.50 RM., Abonnenten 0.75 RM.

Möblier-Versteigerung.
Freitag, den 12. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr beginnend,
versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Lokale
Lannusstraße 55 (Tel. 284 59)
Eich-Schreibtisch, Schreibtisch, Kleiderschrank,
rand, Kleintisch u. 4 dazu passende Stühle, rund,
Küch.-Tisch, ovale u. rechte Tische, Kleider- und
Büchelschränke, Metallbetten, Tisch- und andere
Kommoden, schwarze Glanere, Säule, Eich-Hü-
sardische, Küchenchränke, Tische u. Stühle, groß,
Hängelstrahl, Tischstrahl (einer innen mit
Glas), Büchermangel, ein Kleiderstrahl, (100 RM.),
ein elektr. Wassermangel, Kinderbett, und
-wagen, Waldwagen, Fahrrad, Uhren, Schmell-
waage, Desimal- und Tafelwaage, Dienströhre,
Koffer, Spiegel, Bilder, Lampen, 2 gute Geigen,
Grammophon, Hölle, Radio, schönes Sofa und
2 Stuhl, Brausebäder, Autoheizkörper, Zim-
und Petroleum-Ofen, Kinderbadewanne u. a. m.
Seitlichgung Donnerstag.

Wilhelm Klapper
Ingenieur, Versteigerer und Schlichter.
Neberrnahme von Versteigerungen aller Art.

Ankündigungen
werden beachtet

wenn man diesen jeweilig das für den gedachten
Zweck richtige Aussehen gibt. Wir fertigen
schnell und preiswert Werbedrucke aller Art
in zweckbetonter und gediegener Ausführung.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei • Wiesbadener Tagblatt

Konzert-Gemeinschaft
deutscher blinder Künstler
unter Aufsicht des Blindenforer-
stelle der Reichsmusikammer
Kallio-Loal, 11. 6. 36, abends 8 Uhr

Rezitations-Abend
des Vorsitzenden und ehemaligen
Chorleiterbüchellers erster Bühnen in
Halle, Bremen, Berlin und Wien
Hans Dohme Humor u. Spannung
Neuerdichtungen v. Goethe, Schiller,
Kleist, Klopstock, Andersen, Busch, Tros-
jan, Büchmann, Gansley, Schäfer,
Kargel, Stegweitz u. a. m.

Elegante Damenhüte große Ausw.
Umarbeiten billig
Bensdorf, Kirchgasse 20, I.

Appell
an die Kaufkraft
sind Anzeigen im
Wiesbadener
Tagblatt

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 11. Juni 1936,
versteigere ich in Wiesb. öffentl.
Aussagen, melde gen. Sachst.:
1. 15 Uhr (Frei), 600 Schüsseln,
hölzer. u. Vanaasle, 14.45 Uhr):
1 Ladeneinrichtung, best. aus:
1 groß. Warenschrank, 1 groß.
Vandensel mit Glasausfall,
1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank,
1 Aufhängemittel und 1 Abler-
schreibmaschine;
2. Ab 16 Uhr im Versteigerungs-
lokal, Martialis 3. 1:
a) 1 Kleiderschrank m. einloch.
Türen, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 edle
Perlesteppiche (2 1/2 x 1 1/2 und
3 1/2 x 2 1/2), 2 Delibier, eine
Varris Tische, Koch- und
Schmelzgefäß, Messerwerk
und Sektzer u. a. m.
b) 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank,
1 Kleider, 1 Schreibtisch u. a.
Die Versteigerung u. 1. und 2. findet
bestimm. in 2. h. vorzustell. statt
Versteiger. Versteigerungs-
Schlichter Straße 8, 4.

Reifen und Wandern
Bäder und Sommerfeste
Wochenend u. Ausflugsziele

Bad Schwalbach
Pension
„Quisisana“
Parkstraße 3
Deutsches Unternehmen
Tel. 213. Gute Verpflegung und Diätische.

Große Versteigerung von Möblier
Freitag, 12. Juni, vorm. 9.30 Uhr beginnend,
durchgehend ohne Pause, versteigere ich in
meinem Versteigerungslokal
Wiesbaden, Lannusstr. 55, ab d. 9 Uhr, Versteigerung
a) 1 Häm., Eich-Schreibtisch, Eintr. m. Standuhr
3 Eich-Schreibtisch-Einrichtungen
1 Empire-Wohnzimmer-Einrichtung
1 Schlafzimmer-Einrichtung
1 schwarz. Blüthen-Stuhl (sehr gut
Instrument)
2 sehr gute Pianos
reich gelohnt. Dielenstrahl, Renaissance-
Stollenstrahl, antike eingeleste Kom-
mode, Eichen- u. Kirsch-Einricht. Strahlen,
Vertikal, Kutsch- und andere Tische, Tisch-
Küh., Tisch- und Sauerntische, Büch-
elchränke, Schreibtische, Weiler und and.
Spiegel, Bilder, Kleiderchränke,
Strandtische, Wassermöbeln und Nacht-
tische, Leber- und Kleiderstühle, 3 Metall-
u. Metallbetten, Doppelbetten, Federbetten,
einzelne Korbarmatzen, Korbarmatzen,
Kücheltasche und Gefäß, Vorkocher, Zuck-
Chaiselongue, 2 Chaiselongue m. Leder-
bezug, Standuhren, Flugenderobert, Näh-
maschinen, Radio, Spielzeuge (Pianos
und Gramophone), Kristalle, Gläser, Hh.
Beleuchtungen (für 12 und 8 Personen), sehr
gut. Photoapparat, Jagdglas, Ventilator,
sehr schöne Kunstgegenstände, Gemälde u.
Aquarelle, Barometer, gold. Uhrwerk,
Versteigerer u. Strahlen, 2 Versteigerer,
deutsche Teppiche, Hüter und Damen-
Ständerlampen, sehr gute Herren- und
Damenkleid., Mäntel, Vorhänge, Porzellan,
ar. Anzahl Bücher (Architektur), Schreib-
maschinen, Klavier-Einrichtung, einzelne
Küchenschränke, einloch. Gasbrenn. Stand-
brenner, Wassermangel, sehr gute Eis-
-große und kleine Kältechränke, Beobach-
tungs mit Verbräuen

b) sehr gutes Holztisch: 30 stielte und
schöne, Versteigerungs, Kleiderchränke,
alte Matten, 12 Sauerntische, 15 Reißsp-
tellen, 12 Kompteller, 6 kompl. Kaffee-
müller, Sauerntische, Weinbiller, 200 Be-
kette (Keller, Gabel, Vögel), Menagen,
elektr. Kaffeemaschine, 30 Wiener Stühle,
12 Gartenstühle, Tische, großer Küch-
schrank (2.50 RM.), Tisch u. Kleiderständer,
Servietten, Wein-, Selt- und Uffergläser,
Porzellan

Freiwillich meistbietend gegen Barzahlung,
Schlichtung Donnerstag nachm. 3 bis 5 Uhr.
Lugatos, nach 5 Uhr, öffentl. befrist.
Versteiger. Lannusstr. 55, Tel. 23448
39 Jahre am Platze betriebsendes Unternehmen.
Größe u. vornehm. Ausstellungslokal.

Wein
zum
Bollstgetränk.
Beachten Sie bitte
Schwante's Anebot
für rheinbühnen Wein
3er Weißwein, Natur
3er Rotwein 55,-
aus Familienbesitz
abgefüllt in Pflanzgefäßen,
Kleiderständer oder Stand.
Schwante Nachf.
Schwalbacher Str. 59, Tel. 27414

Weiss Ferd!
in seinem neuen Film
DER MUDE THEODOR
nach dem gleichnamigen
vielspieligen Lustspiel
von Neel und Ferner
Regie: **Velt Harlan**
Der Schöpfer von
„Krach im Hinterhaus“

Auf der Bühne:
Die Schwestern **Delucas**
die Töchter des aus der
Stummfilmzeit bekannten
Sensations-Darstellers
„MACISTE“
in ihrer einzigartigen Schau
Wochenendausstellung — Kulturfilm
Farbenkurfilm

WALHALLA
4.00, 6.00, 8.30 Uhr.
Mafnatur
su haben im ToasL-Berles

Höhepunkt des Internationalen Gemeindefongresses.

Die Delegationsvertreter beim Führer.

Berlin, 9. Juni. Der Führer und Reichszentralrat empfing am Dienstag im Besonderen Reichsminister Dr. Frick und Reichsleiter Fickler...

Der Präsident des Internationalen Gemeindeverbandes, G. Montagu Harris sprach namens der ausländischen Kongreßteilnehmer dem Führer den Dank aus...

Der Führer gab in seiner Erwiderung unter Anerkennung der Arbeit des Internationalen Gemeindeverbandes der Hoffnung Ausdruck, daß die ausländischen Kongreßteilnehmer im Laufe des Kongresses in Berlin und München einen möglichst tiefen Einblick in die Arbeit der deutschen Gemeinden erhalten mögen...

Empfang des Kongresses durch die Reichsregierung.

Berlin, 10. Juni. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hatte am Dienstagabend im Namen der Reichsregierung aus Anlaß des 6. Internationalen Gemeindefongresses zu einem Empfang eingeladen...

Der Abend wurde durch ein Konzert eingeleitet. Das Hanemann-Quartett spielte das Streichquartett E-Moll von Ludwig van Beethoven. Erna Berger von der Staatsoper Berlin sang Arien von Händel, Mozart und Rossini.

Nach dem Konzert gab Reichsminister Dr. Frick in den anschließenden Festräumen des Schlosses einen Einblick zu dem die führenden Persönlichkeiten der ausländischen und inländischen Delegationen eingeladen waren...

Der Minister begrüßte unter den ausländischen Gästen den Präsidenten des Internationalen Gemeindeverbandes, Professor Montagu Harris und die Vizepräsidenten Brownlow und Hill...

Das Bukarester Einsturzungslud.

Die gerichtliche Untersuchung. — Zahlreiche weitere Todesopfer?

Bukarest, 9. Juni. Das Einsturzungslud bei der Parade der Jugendverbände beschäftigte bereits am Dienstag den Bukarester Berichtshof. Der Staatsanwalt hat im Laufe des Nachmittags auch den Vizebürgermeister Balescu und den ersten Baumeister der Hauptstadt in Haft genommen...

Am nächsten brah am Dienstagnachmittag eine Frau erstickt zu sein, die die anderen Tribünen auf dem Paradesplatz ergreift, die von denselben Unternehmern errichtet worden waren...

Amliche Einzelheiten über das Befinden der Verunglückten und über die Zahl der Toten wurden seit Montag nicht mehr veröffentlicht. Die Behörden behaupten, daß außer den drei Toten, die in der ersten Bekanntmachung angegeben worden seien, keine neuen Todesfälle zu verzeichnen sind...

Eine neue Krankheit.

Eine Krankheit, die man früher nie beobachtet hat, ist die Granulocytose, die von Dr. Wulff im neuesten Heft der 'Amichon' (Frankfurt a. M.) beschrieben wird. Sie ist erst seit dem Jahre 1922 bekannt, heute ist sie schon in den größeren Kliniken und in den Sektionsfällen keine Seltenheit mehr...

Dienstag über zahlreiche Fällen von verbliebenen Personen, die sich weder unter den Verletzten noch unter den amtlich angegebenen Toten befinden. So wird z. B. berichtet, daß der Inhaber einer Schänke, die sich unter der eingestürzten Tribüne befand, zusammen mit Frau und Kind verblieben ist...

Sechs Tote beim Verfassungsfest in Vola.

Mailand, 10. Juni. (Zantmeldung.) Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am vergangenen Sonntag bei dem Verfassungsfest in Vola ein schweres Unglück. Am Beendigung des Truppenaufmärsches fuhr ein Artillerietraktor, der einem Kind, das die Straße überquerte, ausweichen wollte, gegen einen anderen Traktor...

Das Luftschiff 'Graf Zeppelin' fand Mittwochmorgen um 8 Uhr nach der letzten bei der Deutschen Seemarie eingegangenen Meldung vor der westafrikanischen Küste auf halbem Wege zwischen den Kanarischen und den Kapverdischen Inseln.

Was kommt dort von der Höhe? Nachdem der Luftschiffen Frankfurt in Betrieb genommen ist, hat es ein Kabinenleiter mit der Aufschrift 'Mit sitzenden Leitern schreibt er an den Briefkasten seines Blattes. Er möchte gern wissen, ob die Worte des Zeppelins während der Fahrt oder nach der Landung entziffert werden...

35 Zentimeter Neuschnee im Bayerischen Wald. Der Wetterbericht der letzten Tage brachte auch für die höchsten Berge des Bayerischen Waldes Schneefall, und zwar so ausgiebig, daß der Arber 35 Zentimeter Neuschnee aufweist, der bis zu 1000-Meter-Höhe herabreichet...

Mord in Essen. Am Dienstag, kurz nach 13 Uhr, wurde in Essen auf der belebten Zigarrenstraße der Kaffeehausbesitzer Hans Kieder von zwei Männern, die mit einem Motorrad von hinten an Kieder heranfuhr, überfallen und von dem Soziusfahrer mit mehreren Schüssen niedergestreckt...

Das Mißgeschick der britischen Mount-Everest-Expedition. Bei einem neuerlichen Versuch des Vortrupps der britischen Mount-Everest-Expedition, das Lager A in 7300 Meter Höhe zu erreichen, sind die Bergsteiger bei nahe von einer Lawine in die Tiefe gestürzt worden...

Flugzeugsturz in Schweden. Am Dienstagmorgen stürzte das schwedische Flugzeug 'Lapland' kurz nach dem Start unweit des Flughafen von Mal m ab. Von den elf Fluggästen und den vier Mann der Besatzung sind ein a e r l a n d i s c h e r K a u f m a n n bei einer Einstürzung ins Krankenhaus. Die Verletzungen der übrigen Personen scheinen glücklicherweise nicht lebensgefährlicher Art zu sein...

Arbeitshege im New Yorker Wolkenkratzer.

Der Iobden aus Europa eingetroffene Fremdling steht frühmorgens etwa um acht Uhr betreten vor einem Bau, der mit über hebenhoh Aufwörten in den Himmel ragt. Er wagt der Höhenmaße wirts das Gebüde heranzutreten. Der Fremdling tritt durch das offene Tor in eine große Halle. Eine tiefe Stille umlagert ihn hier...

dabei, bis auf den letzten Mann" aufgegeben worden. Diese Ansicht ist jetzt wohl allgemein verlassen worden. Die Ursache ist vielmehr in einer Schädigung des Knochenmarkes zu suchen. Unterwird man mitrotföhlisch das Knochenmark der Kranken, das sich durch einen geringfügigen chirurgischen Eingriff aus dem Rücken entfernen läßt, so findet man eine weitgehende Rückbildung dieses lebenswichtigen Organes...

Weibliche Geschichtsauffassung.

Sommer die Frau, — nie der Mann!

Wenn wir etwas von Sokrates hören, so denken wir nicht an den Kinder praktischer Lebensweisheit und an den waderen Streiter in drei Felzhügen, sondern das Bild der Pantheopie steht vor unseren Augen, die durch ihre angeblichen Tugenden dem Weltweisen die Tage kürzte...

Wir leben in Heinrich VIII. nicht einen der größten Gesetzgeber und weissen Herriger Englands, sondern den Scheidungs- und Entbaupungs-Spezialisten am tollenden Band, der bei einer Johanna, zwei Annas und drei Katharinen vergeblich das für diese Frauen nicht ganz ungefährliche Glück der Ehe suchte...

Neue Geschichtsforschungen haben ergeben, daß der Ritter Blaubart der bedeutendste Arzt seiner Zeit gewesen sein soll. Da er seine sechs Frauen wegen ihrer angeblichen Keugler tötete, lebt sein Gedächtnis bei uns lediglich als der bedeutendste Witwer seiner Zeit.

Der sogenannte Richter Simon, der von Hans Sachs bis Händel und Saint-Saens künstlerisch behandelt wurde, wäre uns samt der Kraft seiner Haare ein wesentlicher Schatten, wenn nicht die List der höchsten Deliria zur Verbreitung seines Ruhmes beigetragen hätte.

Nicht weniger als 18 Ludwig waren Könige von Frankreich. Ob sie sich mit Gott und der Welt herumhingen, läßt uns fall. Aber die Damen Kanalliere, Montespian, Plaintenon, Kompadour und Dubarry brachten doch immerhin etwas Leben in diese Anbahnung von Ludwigen und auch das ist für uns von einiger Bedeutung, daß ein paar von ihnen für die Finen unserer Möbel verantwortlich gemacht worden sind.

Selbst bei Goethe betrachten wir seine Werke nicht unter dem Gesichtswinkel ihrer kulturgeschichtlichen Wertbe-



deutung. Im 'Jasul' ist es Gretchens Erlebnis, das uns nachdenklich stimmt, und seine Herbenlehre ist für uns weniger schmerzhaft, als seine Liebesbriefe an die Frau von Stein, aus denen man auch heute noch allenthalben lernen kann.

Was ist uns Kapa Leon ohne Josephine, Friedrich der Große ohne die Madame Campanini, die unter dem Namen Barberina fünf lange Jahre seine Günstin genoss und später als Äbtissin ihr fünfzigjähriges Dasein in einem weltabgeschiedenen Kloster beschloß.

Stiller wäre für uns ohne sein Maltesen lediglich ein prachtvolles Raubbein, und selbst Bismarcks riesenhafte Figur sehen wir nicht ohne den verklärten Schein seiner Johanna.

Wir kümmern uns nur wenig darum, was diese Staatsmänner, Soldaten und Fürsten im Reich der Geister an Siegen und Lorbeeren heimbrachten.

Wir wollen wissen, für wen sie kämpften und nach wem sie sich draußen im Felde der Ehre und auf dem Kampfplatz ihres bedeutungsvollen Schaffens schauten.

Es ist stets die Frau im Leben dieser Männer, die für uns ihr Andenken lebendig erhalten muß.

Und wer da behauptet, daß die Liebe im Leben der Großen nur eine nebenwichtige Rolle spielte, den frage man zum Gegenbeweis:

Kenne mir zehn bedeutende Männer, die Frauenhater waren!

die Andern des Stahlriesen, denn höchstens ist sein Gerinpe. Je höher der Bau, desto mehr Raum wird für die Fahrstühle benötigt. Weil es die Baupolizei verlangt, sind auch Treppen eingebaut, die aber höchstens bei Feuergefahr, oder — wenn das Fahrstuhlpersonal mal streikt, benutzt werden. Man muß sich an das Fahrten in diesen Fahrstühlen gewöhnen. Sie laufen schnell in die Höhe und noch viel schneller herab. Wer zur Seelentrübtheit stellt, soll seine Stellung bei einer Firma annehmen, deren Büro in einem Wolkenkratzer liegt.

Doch von der Halle führen auch Treppen abwärts, wohin wohl? Sie führen in eine unterirdische Stadt, mit zahlreichen tapeschell erleuchteten Böden und Gosthätten. Hier können die Büroemischen des Wolkenkratzers in der Lunscheit alles kaufen, was des Menschen Herz begehrt und sie sparen dabei das Kostbarste, was es für den New Yorker nach dem Dollar gibt — Zeit.

Gegen neun Uhr strömen die Büroemischen in die Halle. Alle Fahrstühle arbeiten mit äußerster Kraft. Hier heißt es blühnell ein- und aussteigen. Und dann rufen die 5000 bis 7000 Menschen an ihren Arbeitsplätzen. Time is money. Notürlich befindet sich im Bau ein Postamt. In jeder Etage gibt es Briefkasten direkt ins Amt. Man kann sich im Wolkenkratzer verlohnen lassen, Wäder nehmen. Eine Stunde vor Büroschluss einen dunkelbläuligen Beiss von Büro zu Büro und weiter das Schwebert der Angestellten, während diese weiterarbeiten, auf Hochklang.

Ist die Lunscheit gekommen, dann fährt alles wieder auf die Fahrstühle. Die Straße unter dem Wolkenkratzer ist plötzlich mit Menschen angefüllt, die essen wollen. Speise und Trank kann man sehr billig haben und vor allem ohne Zeitverlust. Daneben gibt es Gosthätten in luxuriöser Ausstattung und entsprechenden Abzichten. Hier finden sich die Chefs zusammen.

Wer durch die Arbeitsräume des Wolkenkratzers geht, ist erstaunt und emühdert über die Gleichmäßigkeit in der Ausstattung, sofern es sich nicht um Empfangsräume handelt. Es ist alles normalisiert, auch die Menschen sind es hier. Der Wolkenkratzer drückt allen seinen Stempel auf. Um fünf Uhr ist Büroschluss. Die Stadt nach den Fahrstühlen legt wieder ein und eine halbe Stunde später liegt der große Bau wieder in tieferer Stille da. Nur Wächter verbleiben in ihm.

Sport und Spiel.

Lehren aus der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt.

Will man diese Fahrt, die als Spitzenveranstaltung des deutschen Geländesports eine besondere Stellung einnimmt, richtig beurteilen, muß man sich kurze Zeit vergehen lassen, um den richtigen Abstand zu dem Ablauf der Dinge zu bekommen. Die Bedeutung der Fahrt wird vor allem durch das Ziel gekennzeichnet: härteste Erprobung von Fahrer und Fahrzeug bei der Überwindung schwerer Geländebereiche!

Es kann also nicht eine große Zahl von „Goldenen“ geben, denn dann wären nicht nur die allerbesten mit dieser Auszeichnung bedacht worden. Korpsführer Hübner betont, daß der Sportgedanke vor allem richtunggebend sei, daneben sollte aber auch die Schulung unserer Fahrer und die Erprobung des Materials lauten. Der Sport ist seit jeder der Vorläufer des Fortschritts im Kraftfahrzeugbau gemein. Früher war es nur der Rennsport, heute muß auch der Geländesport für diesen Gedanken eingepaßt werden. Will das Kraftfahrzeug zur Motorisierung des gesamten Volkes beitragen, dann muß es auch die schlechtesten Nebengebiete ebenso fähig bewilligen wie die glatten Hauptstraßen und die Autobahnen des Führers. In Schwaben und jetzt wieder bei der Mittelgebirgsfahrt in Schleifern, herrlichen Bergen hat man gesehen, daß es noch viele Menschen gibt, die nur auf derartigen „Gelände“-Wagen ihre Heimat oder ihre Arbeitsstelle erreichen können. Den Gedanken der Motorisierung auch in diese Kreise getragen zu haben, ist ein nicht unwichtiger Erfolg der Dreitage-Fahrt.

Bei der Kritik der Leistungen ist es nicht am Platze, die Erfolge einzelner Fahrer zu würdigen, da sie nun unendlich viel zufällig abhängig sind. Alle haben sich aber glänzend gehalten, ein Zeichen, daß Deutschlands Kraftfahrzeug-Industrie Spitzenleistungen herausbringt. Wichtige Erkenntnisse sind in der Bewertung verschiedener Fahrzeugarten gewonnen worden. Ein Erfolg war besonders das gute Verhalten der kleinen 199-c.c.m.-Maschinen. Man mußte haarscharf, daß diese kleinen Fahrzeuge überhaupt die Strapazen aushielten. Wegen der geringen Unterhaltungs- und Anschaffungskosten sind sie ein ideales Beförderungsmittel für den „kleinen Mann“, aber auch bei anderen Gelegenheiten können sie recht nützlich sein, da sie auf großen Fahrzeugen und im Flugzeug ohne große Schwierigkeiten mitgeführt werden können. Vollgültig hat sich das 200-c.c.m.- und 250-c.c.m.-Kraftfrad bewährt. Auch die schwersten Wege erklimmt die kleine Maschine, ohne zu er-

müden. Die schweren Maschinen verlangen dagegen größere Körperkraft zur Beherrschung im Gelände, sind jedoch unter dieser Voraussetzung besonders leistungsfähig. Man erkennt, daß die Erfahrungen früherer Fahrer hier ihren Niederschlag zum Nutzen des Kunden und Gebrauchsfahrers gefunden haben. Bei den Seitenwagen-Maschinen gab es besonders viel Schäden am Fahrgestell des Wagens. Da muß noch manche Kleinarbeit geleistet werden. Die Kapelung aller beweglichen Teile ist besonders wichtig und verhindert Störungen, die sich bei harter Beschmutzung einstellen, wie man es oft am Ziel der Mittelgebirgsfahrt sah.

Bei den Wagen kommt es vor allem auf die Bodenfreiheit und die glatte Unterseite an, damit sich herausstehende Hebel oder sonstige Teile nicht an Steinen oder Baumstümpfen scheitern oder abbrechen können. Besonders günstig haben sich die großen Räder mit 6 mal 20 Zoll, Type Aero-Reifen bewährt, da dadurch die Bodenfreiheit erhöht wurde. Selbst der Unterschied zwischen Type Aero und Ballon-Reifen war manchmal schon entscheidend. Auch in Bezug auf Reifenpannen schnitten die Aero-Reifen recht günstig ab, da das größere Luftvolumen bei ihnen ein Durchschlagen bis zur Felge verhinderte. Selbstverständlich spielte auch die Gärweilene eine entscheidende Rolle, denn es gab Fahrer, die nicht eine Reifenpanne zu verzeichnen hatten, und andere, die an jedem Tag drei- bis viermal ihre Reifen wechseln mußten. Richtiger Luftdruck und sorgfältige Montage gaben auch den Ausschlag. Bei Reifenpannen — während der Dreitage-Fahrt wurden mehr als 400 Reifen für die 168 Veranlassungen gemischt — stellte sich oftmals heraus, daß ein eingeklemmter Schmutz die Ursache zum Defekt gegeben hatte. Bei sorgfältiger Montage wäre der Fahrer davon verschont geblieben.

Die Leistungen haben sich recht gut gehalten, ihnen kam ihre Bodenfreiheit sehr zufluten. Strafpunkte holten sie sich zum Teil dadurch, daß sie bei dem wechselnden Gelände die Sorgfalt nicht einhalten konnten.

Die guten Leistungen der Fahrt sind nur dadurch möglich geworden, daß auf der einen Seite Fahrer und Beifahrer ihre ganze Kraft in das Gelingen der Fahrt einsetzten, andererseits sich 10 000 NSKK-Männer, Hitler-Jungen, unterstützt vom Roten Kreuz und einer SS-Motorstandarte sowie die vielen anderen Funktionäre unter Hintanhaltung ihrer persönlichen Wünsche voll in den Dienst der Sache stellten.

Gespräch mit Baillet-Latour.

Finland Anwärter auf die Olympischen Spiele 1940.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour und Erz. Lemald, der Präsident des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele in Berlin, beendeten am Montag ihre Besichtigungstour durch Finnland, nachdem sie reichlich Gelegenheit hatten, sich ein Bild von den Möglichkeiten Finnlands zu machen, als ernsthafter Anwärter auf die Feier der Olympischen Spiele 1940 aufzutreten. Am Montag wohnten Graf Baillet-Latour und Erz. Lemald der feierlichen Grundsteinlegung für das neue, 50 000 Menschen fassende Stadion in Helsingfors bei und wurden anschließend vom Präsidenten der Republik Finnland, Soininvaara, empfangen. Finnlands stellvertretender Minister für Unterricht und Sport, Dr. Jutila, gab abends ein Festessen, an dem auch der deutsche Gesandte v. Blücher, der finnische Außenminister Hoeghel und Armeebefehlshaber Dehmann teilnahmen.

Nach dem Essen gewährte Graf Baillet-Latour dem Helsingforser DNB-Korrespondenten eine Audienz. Er sagte, daß er von dem auf seiner Finnlandreise gemachten Eindrücken außerordentlich begeistert sei. Der Sport sei in Finnland tatsächlich eine nationale Angelegenheit. Die olympische Idee sei tief im finnischen Volke verankert. Auf die Frage des DNB-Korrespondenten, ob Finnlands Kandidatur für 1940 gute Aussichten habe, erklärte der Graf, daß unter den kleinen Staaten seinen selbstbewohnten Eindrücken nach zweifellos kein Land so wie Finnland geeignet sei, die nächsten Spiele zu veranstalten. Er habe keine Zweifel, daß Finnland eine derartige große sportliche und organisatorische Aufgabe ehrenvoll lösen könne und daß keines der anderen kleinen Länder, ja z. B. Belgien, gleich große technische Voraussetzungen wie Finnland aufzuweisen habe, die nächsten Spiele auszuführen. Weiter sprach Graf Baillet-Latour davon, daß ihm schon in Japan und jetzt wieder in Finnland aufgefallen sei, wie intensiv und gut die deutsche Werbung auch im Ausland für die Olympischen Spiele sei. Überall, wo es auch gewesen sei, habe er die deutschen Olympia-Plakate auf den kleinsten Städten angetroffen.

Graf Baillet-Latour begibt sich jetzt zunächst nach England und dann in seine Heimat Belgien. Am 26. Juli wird er in Berlin einreisen. Grüßen Sie Ihre Landsleute in Deutschland, war sein letzter Ausspruch, „ich bin überzeugt, daß Deutschland sich seines Austrages zur Veranstaltung der Olympischen Spiele sehr ehrenvoll entledigen wird, und daß die deutschen Organisatoren dieser Feiern den wohlverdienten Dank für die sorgfältige und aufopfernde Sorgfalt, die sie auf die einwandigen Vorbereitungen verwendet haben, mit Bestimmtheit erhalten werden“.

Leichtathleten startbereit.

Die Meisterkämpfe des Kreises Wiesbaden werden zum ersten Mal den Meisterkämpfen des Kreises Rheinheffen am 21. Juni 1936 in Mainz auf dem Rädtischen Sportplatz am Bruchweg ausgetragen. Die Vorkämpfe beginnen um 9 Uhr, die Entscheidungen nachmittags um 2.30 Uhr. Die beiden Kreise kämpfen gemeinsam, werden aber getrennt. Der Titel „Meister des Kreises Wiesbaden 1936“ wird in folgenden Wettbewerben vergeben:

Männer: Lauf über 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10 000 Meter, 110 Meter Hürden, 400 Meter Hürden, Weitsprung, Hochsprung, Dreisprung, Stabhochsprung, Kugelstoß, Eisenhaken, Diskuswurf, Speerwurf, Hammerwurf, Stabball über 4x100, 4x400, 4x1500 Meter und Schwedenkaffel (400, 300, 200, 100 Meter).

Frauen: Lauf über 100 Meter, 80 Meter Hürden, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf, Speerwurf und 4x100-Meter-Staffel.

Für Mädere werden in 3 Klassen (32—36 Jahre, 37 bis 40 Jahre, 41 Jahre und älter) als Rahmenturniere ausgetragen: Lauf über 100 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoß und Schleuderballwurf.

Die Meisterkämpfe sind offen für alle Reichsdeutschen, die im Kreis Wiesbaden (politische Kreise Wiesbaden und Rheinmain) ihren händigen Wohnsitz haben, auch wenn sie keinem Verein angehören. Der Einlaß beträgt für jeden Einzelsampf 0,50 RM, für jede Staffel 1 RM. Die Meldungen sind mit Gebühren bis spätestens 17. Juni an Heinrich Elmer, Mainz-Weisenau, Körnerstraße 2, zu richten.

Schwethelm in Form.

Erich Schwethelm, SV. Wiesbaden, war zu den Olympia-Vorbereitungskämpfen der deutschen Leichtathleten nach Jena eingeladen. Er nahm dort mit außergewöhnlichem Erfolg am Hürdenlauf teil. Über 110 Meter belegte er hinter dem deutschen Meister Belscher (Eintracht Frankfurt), der mit 14,8 Sek. der deutschen Höchstleistung gleichkam, in 15,2 Sek. den 2. Platz. Schwethelms Zeit ist die zweitbeste, die bis jetzt in diesem Jahr in Deutschland erzielt wurde. Unser Wiesbadener Hürderläufer täuscht damit nach seiner vorjährigen Unterbrechung wieder vielversprechend und eigentlich etwas überlässig an seine früheren Wurzeln an. Liebt er diesmal, was wir ihm sehr wünschen, von Vertreibungen verschont, dann hat er Ausichten, die erste internationale 15-Sekunden-Marke zu erreichen und in den Hürdenwettkämpfen des Olympischen Jahres eine ehrenvolle Rolle zu spielen.

Die deutschen „Tour“-Fahrer.

Offizielle Vertretung aufgestellt.

Nach der letzten Entscheidung zur deutschen Straßenmeisterchaft der Berufs-Fahrräder im „Großen Sachsenpreis“ in Chemnitz wurde jetzt die offizielle Vertretung für das schwere Strohenrennen der Welt, die „Tour de France“, vom 7. Juli bis 2. August aufgestellt. Für das überaus anstrengende Rennen, das über 21 Etappen und insgesamt 4114 Kilometer geht, wurden folgende Fahrer gemeldet:

Rath (Frankfurt), Wiedering (Waldenburg), A. Wolke (Berlin), S. Weich (Berlin), Heide (Hannover), Junke (Chemnitz), Arenis (Köln), Kish (Gießen), Rijewski (Dortmund) und Jändel (Berlin).

So stark und vor allem in der „Tour“ erfahrene Fahrer wie Stöpel, Weger, Thierbach und der neue Meister Limbenauer haben auf die Teilnahme verzichtet, weil die Verdienstmöglichkeiten für die Berufsfahrer in keinem Verhältnis zu den schweren Anforderungen der Fahrt stehen. Deutschlands erfolgreichster Fahrer in der diesjährigen Rennzeit, der Dortmunder Baug, hat aufgrund seiner großen Jugend von einer Teilnahme Abstand genommen.

Wiesbadener Straßenfahrer unter sich.

Gar oft hört man von schönen Erfolgen Wiesbadener Radrennfahrer auf Bahn und Straße. Seit dem Jubiläumsschluß der deutschen Radfahrerverbände haben jedoch die Wiesbadener Fahrer ihre Kräfte noch nicht in einem Rennen, das nur Wiesbadener Fahrer vereint, gemessen. Der Radfahrerclub 1900 hat sich nun zur Aufgabe gemacht, auf seiner bekannten Rundstrecke Bierhoff, Klappenheim, Iglstadt, Bierhoff, Wiesbadens Rennfahrer einer Prüfung zu unterziehen. Jedem Wiesbadener Radrennfahrer ist die Möglichkeit gegeben, nun zu zeigen, was er im Kreise seiner Kameraden zu leisten vermag. Die Rundstrecke wird sechsmal durchfahren und beträgt insgesamt 50 Kilometer. Damit jeder Fahrer die Möglichkeit gegeben ist teilzunehmen, wird in zwei Gruppen getrennt. Gruppe 1 alle Fahrer, die noch nie einen 1. und 2. Platz belegt haben, erhalten 2 Minuten Vorgabe, Gruppe 2 alle anderen Fahrer.

Der Start erfolgt am kommenden Sonntagvormittag um 8 Uhr an der Klappenheimer Straße, Ziel Iglstader Straße. Die Fahrer treffen sich vorher um 7.30 im Vereinslokal „Zum Bären“ und besetzen sich von da aus geschlossen zum Start. Meldungen sind zu richten an Fritz Billi Graf, Bierhoff, Rathausstraße 17. Meldeschluß ist Mittwoch, 10. Juni 1936. Bemerkung sei, daß auch alle Jugendläufer an dem Rennen teilnehmen können.

Über Rümme und Koen.

Punktwettkämpfe im KK-Schießsport, Bezirk Wiesbaden im Deutschen Kartell für Sportfischen.

Die dem Bezirk Wiesbaden angehörigen Reichsdeutschen Schießsportvereine führten am 7. Juni 1936 auf den Stämmen des KK-S. „Falk“, Kienthal ihre Punktwettkämpfe in drei Klassen A, B und C durch. Jeder Schütze hatte 5 Schüsse in 3 Anschlagarten: liegend freihändig, liegend oder liegend und stehend freihändig abzugeben. Entfernung 60 Meter, auf die 12er-Ringelbe. Eine Mannschaft besteht aus 4 Schützen.

Tabellenband:

Klasse A:

Kämpfe	Pkt.	Ringe	
1. Polizei	10	18	6065
2. Weidmannsheil	10	16	5872
3. Volk	10	12	5588
4. Bahn	10	8	5788
5. „Falk“	10	6	5678
6. „Wilhelm Tell“	10	0	5481
7. „Sedan“	10	0	5368

Klasse B/I:

1. „Gut Ziel“	8	16	4773
2. Polizei	8	12	4770
3. „1932“	8	10	4284
4. Volk	8	6	4134
5. „Falk“	8	4	3696
6. Weidmannsheil	8	0	2868

Klasse B/II:

1. Dohheim	8	16	4450
2. „Hubertus“	8	10	4285
3. „Sedan“	8	8	4043
4. Polizei	8	6	4065
5. „Wilhelm Tell“	8	6	3842
6. Landesbank	8	2	4122

Klasse C/I:

1. „Gut Ziel“	8	16	4314
2. Volk	8	14	4064
3. Bahn	8	8	3892
4. Polizei	8	6	3680
5. „1932“	8	4	3751
6. „Wilhelm Tell“	8	0	3931

Klasse C/II:

1. „Gut Ziel“	8	14	3985
2. „1932“	8	10	4095
3. „Falk“	8	10	3889
4. Volk	8	8	3793
5. „Sedan“	8	2	1458
6. „Hubertus“	8	2	922

Klasse C/III:

1. Landesbank	8	14	4291
2. Landeshaus	8	14	4147
3. Volk	8	12	4174
4. „1932“	8	6	3058
5. „1932“	8	2	2809
6. „Wilhelm Tell“	8	0	3036

Sport-Rundschau.

Die besten Tischtennispieler des Gau 13, Südwest.

Der Gauwart Südwest und der Gauportwart geben unter dem 3. Juni 1936 die amtlichen Ranglisten der Tischtennispieler des Gau 13 Südwest in folgender Reihenfolge heraus:

Männer: 1. Sutter (Reichsbahn Mainz), 2. Schardt (Darmstadt 98), Diehl (Kurpala Ludwigshafen), Graf (Reichsbahn Mainz), 5. Jung (Frankfurt a. M.), 6. Weich (Frankfurt a. M.), 7. Berner, Repp (alle Kurpala Ludwigshafen), 9.—12. Geis (Reichsbahn Mainz), Reuland (Frankfurt a. M.-West), Jelles, Dieffenbach (beide Reichsbahn Mainz), 13.—18. Birmingham (Darmstadt 98), Reiner (VfB Worms), Stauber (Reichsbahn Mainz), Kuhn (Kurpala Ludwigshafen), Leich (Wiesbaden), Schumacher (Koblenz Weich Saarbrücken).

Frauen: 1. Fr. Fahlbusch (Ludwigshafen), 2. Frau Knüttel (Ludwigshafen), 3.—5. Frau Krüger (Ludwigshafen), Fr. Schreiber (Ludwigshafen), Fr. Kungel (Darmstadt 98).

Germania Pflungstadt, einer der Aufstiegswörter im Gau Südwest des Reichs Gau Handball, erhielt für die erste Mannschaft Platzverze bis zum 29. Juni, da das kein Aufstiegsspiel mehr zu Hause ausgetragen werden darf.

Reichsportatletischen-Prüfung.

Gruppe 4: Faddeln über 1000 Meter. Am Dienstag, 16. Juni, abends 6 Uhr, findet im Schierkeiner Hafen eine Prüfung für die Gruppe 4 des Reichsportatletischen im Faddeln über 1000 Meter statt. Die Bewerber treffen sich um 5.45 Uhr am Bootshaus der Wiesbadener Landesradfahrer, am oberen Teil des Hafens, nach Bierlich zu. Ordnungsgemäß eingerichtete Leistungsblätter mit Lichtbild und Stempel sind mitzubringen. Die Boote müssen selbst gestellt werden.

Dresdener Schachturnier.

Am Dienstag wurden die 3. und 4. Runde im Internationalen Schachturnier Dresden durchgeführt. In der Zwickauer Runde fanden sich Sämisch und Helling, Dr. Rühl und Stahlberg, Wllesin und Grob, Keres und Engels, sowie Maroczy und Bogoljubow gegenüber. Sehr interessant verlief die Partie Sämisch — Helling. Sämisch konnte die Angriffe abwehren und die Partie für sich entscheiden. Die Partie Dr. Rühl gegen Stahlberg wurde nach dem 3. Zug unentschieden gegeben. Keres mußte sich Engels beugen. Die beiden restlichen Partien werden am Mittwoch beendet. — In der 4. Runde traten in den Abendstunden Stahlberg gegen Sämisch, Helling gegen Bogoljubow, Wllesin gegen Engels, Maroczy gegen Keres und Dr. Rühl gegen Grob an. Stahlberg siegte über Sämisch infolge eines Fingerrückens von Sämisch. In einer sehr kämpferischen Partie überwand Helling Bogoljubow. Die restlichen Partien sind noch in der Schweben. Wllesin hat gegen Engels einen Bauer weniger. Die Stellung Maroczy gegen Keres ist ziemlich ausgeglichen und Dr. Rühl hat gegen Grob einen Vorteil.

Bom Rasentklemmer zum Panzertaucher.

Aufregende Geschehnisse auf dem Meeresgrund.
Von Werner Zibols.

Neugier, Abenteuerlust und Eroberungsdrang — das waren die drei Hauptantriebe, die den Menschen immer wieder in die Tiefen der See hinstießen. Reichtümer, wie sie auf dem Land niemals zu erlangen waren, lagen in den Schatzkammern der gesunkenen Schiffe dem Zugriff bereit, ganze Bergwerke von Stahl, Eisen, Kupfer, Zinn, seltenen Edelmetallen, Schiffsabgängen mit Karregold und Silbersteinen.

Kampf mit dem Wasserdrud.

Als die Ama, die japanischen Vertaucherinnen, in 20 Meter Tiefe nicht mehr genügend Verluhmittel fanden, wickelte sie ihr Unternehm mit Rasentklemmern aus, später noch mit Brillen, die den gefährlichen Druck von den Augen fernhalten sollten; der erste Schritt zum Taucheranlag war getan. Auch die griechischen Schwammtaucher und die Südtürken, die nur mit einem Stein in der Hand nach in Tiefen bis zu 30 Metern hinabstiegen, verfügten über keinen anderen Schutz als den ihrer phantastisch guten Lungen und ihrer Tauchgibtbeurteilung, die bis auf die Zehntelsekunde genau stimmen muß. Die Erfindung des Gummi-Tauchengangs vor hundert Jahren brachte daher eine wesentliche Erleichterung und setzte die Vertaucher in die Lage, auch die tiefer gelegenen Verläger abzurufen.

Der bewegliche Taucherdrud war zwar ein großer Fortschritt, größere Tiefen konnten jedoch nur durch Verankerung der Tauchgibt erreicht werden, die den genauen Kenntnis des Wasserdrucks, des menschlichen Körpers und der Zusammenfassung der komprimierten Gase, die als Luft dem Taucher zugeführt werden, beruht.

Die Luft, die der Taucher durch seinen Schlauch hinuntergepumpt bekommt, muß von außen einwirkenden Wasserdrud ausgleichen und sogar noch um eine Kleinigkeit überschreiten, damit die See nicht den Körper zusammendrückt, und der Taucher darüber hinaus noch einen Sicherheitsfaktor hat, falls er zum Beispiel vom Wind, auf dem er arbeitet, hinterfällt und damit unversehrt einem plötzlich auftretenden Ueberdruck ausgesetzt wird — ein Sturz von nur 7 Meter kann genügen, um einen Taucher zu zermalmen.

Der eingengeltete Haijisch.

Dem Kapitän Gardener widerfuhr es vor noch nicht langer Zeit, daß er in dem Gang eines in dreißig Meter Tiefe gesunkenen Dampfers auf einen Haijisch stieß, der den Zugang zum Soterraum des Schiffes verperrte, in den Gardener einbringen wollte. Da der Hai nicht gutwillig Platz machte, ließ sich Gardener wieder an Bord des Bergungsdampfers hochziehen und oben eine Anzahl von Latzen jurechtshauen, die er dann, mit Nägeln versehen, wieder mit hinunter zum Wind nahm, wo der Hai noch immer im Gang herumschwamm. Sobald er lehrtmäßig, nagelte Gardener jedesmal eins der Bretter quer über die Breite des Ganges — so lange, bis der Hai mit dem Kopf überlall anstieß, irre wurde und schließlich durch die letzte Lücke, die ihm der Taucher noch gelassen hatte, davonschwamm. An dem Soterraum ließ Gardener dann auf Gold im Werte von vier Millionen Mark ...

Fast noch schlimmer als Haie sind die Unterwasserströmungen, die den Taucher oft trotz des Bleies an seinen Hüfen hilflos herumwirbeln. Als ein Taucher den Wind der „Glencon“ begann, die an der Küste von Lancelotti gestanden war, warf ihn eine plötzliche Strömung gegen das zerplitterte Schiffsblei. Sein Kessel blieb hängen, zertrüß, Wasser drang ein — als sich der Taucher befreien wollte, tauchte er aus und fiel vom Deck auf den Meeresboden hinunter, stieß gegen einen Wrastteil und zerfiel sich das Glas vorne am Helm. Im gleichen Augenblick tauchte auch schon die Luft heraus, der entsetzliche Drud des Wassers schlug auf das Gesicht. Mit vorgehaltenen Händen, die sich an dem zerplitterten Glas blutig schlugen, lauchte sich der Mann zu schämen — erst als die Lungen zu plaken drohten, kam ihm für Sekunden die Bewinnung wieder; er riß das Notsignal, halbtrotz holte man ihn heran und — löste ihm die Weste ein ...

In einem anderen Fall sollte das Led eines Dampfers, der auf eine Rippe gelaufen war, durch ein Ballentfisen verschlossen und dann ausgepumpt werden, bevor man den Kampf mit Luft füllte, um ihn wieder flott zu bekommen. Eine der Pumpen des Bergungsschiffes sollte, während der Taucher das Kissen einzupumpen ludte, Wasser aus dem Kumpf saugen — an die Stelle des hochgelegenen Wassers einströmende See ergielte eine leichte Strömung, mit deren Hilfe das Kissen leicht in das Led eingepaßt und festgepreßt werden konnte. Doch anstatt einer Pumpe wurden alle zu gleich eingesetzt — es entstand eine scheinbar zu große Strömung, die sofort den Taucher erlöste und bald durch eine Lücke zwischen Kissen und Kumpf in das Innere hinein ... Neben Augenlid drohte der Verlust, daß an drei scharfen Bruchstücken des gebrochenen Schiffsrumpfs schwebte, in zerreigen, als oben das Verhaken nach rechtzeitig entdett und die Pumpen abgestellt werden konnten ...

Ringens um die Tiefe.

1929 wurde der Kampf um die Tiefe erneut aufgenommen: die Engländer Danant und Gatto verlegten ihre Verluße von Honolulu nach den schottischen Lachs und schlugen sich mit dem Problem des Wiederheraufkommens der Taucher aus größeren Tiefen herum. Um dieses nennenswerten Hängen zwischen Meeresboden und Oberfläche auszuhalten, konstruierte Davis eine tragbare Detompressionskammer, die mit einem Bedienungsman ins Meer gehängt wurde. Da der Wasserdrud die komprimierte Luft in der Kammer zurückhält, der Luftdrud innerhalb der Kammer aber das Wasser nicht eindringen läßt, konnte der Taucher leicht in den Boden des Jollnders einsteigen und sich ausruhen, während er hinausgepumpt und gleichzeitig mit wissenschastlicher Genauigkeit beaufwacht wurde. Doch als 1931 ein englischer Taucher auf eine Tiefe von 93 Meter hinunterging, farb er an den Folgen der Druckstabilität — die Grenze für die Verlußfähigkeit des Gummi-Tauchengangs war damit bestimmt.

1925 sank das englische U-Boot M 1 bei Start Point — leidend kennt die Welt den deutschen Panzertaucher. Gleichzeitig erfand ein Berliner einen anderen Ganzmetall-Anlag, den Tritonia-Dress, der im Gegensatz zu dem deutschen Panzertaucher, dessen Glieder in Kugellagern beweglich eingelassen waren, in Dreierweise gelagerte Glieder besaß.

Im Panzertaucher gegen die Goldfische ...

Bergungssaktionen sind meist Unternehmungen mit vielen Fragezeichen. Es ist peinlich, sich in monatelanger Arbeit durch viele Deds zu streßen, um das Gold nachher mit einem plötzlich auftretenden Bestzer teilen zu müssen. Die „Sotima“, ein Zusammenschluß mehrerer italienischer

Bergungsjemen, kaufte bereits im Jahre 1926 einen der deutschen Panzertaucher an, und es gelang ihr auch, die gesamte Ladung der auf 60 Meter Tiefe im Hafen von Genua gesunkenen „Washington“ zu bergen — Radläse, Eisenbahnschienen und Lokomotivteile. Aber schon am Wind der „Elisabethville“, die 1917 bei Belle Isle auf 80 Meter Tiefe gesunken war, erlebte sie eine Enttäuschung; die Rohdiamanten, die noch zur Zeit der Austrie des belgischen Dampfers an Bord gewesen waren, fanden sich weder im Soterraum noch im Tresor der Kapitänskajüte noch in den Verlußfräumen, die ebenfalls ert mit Unterwasser-Schneideapparaten freigelegt werden mußten, ehe man den Zutritt erzwingen konnte.

Bei den schweren Bergungsarbeiten am Wind der „Washington“ hatten die Italiener den Wert der Mannschafstorbereitung und der Verwendung maßstabeller Hilfsmittel

kennen gelernt. Die Tiefe von 125 Metern, in der das Wind der „Epp“ lag, veranlaßte sie um so mehr zu neuen Methoden, als der Kumpf auseinandergefallen, zertrüß, gepregelt und abgetragen werden mußte, wollte man an die Schatzkammern herankommen. Kommandantore Quaglia ließ seine Taucher baher im Tauchgiltänder, der auf einen Wind von 200 Meter Tiefe gepreßt worden war, hinuntergehen, in dem sie nur die Arbeit der Elektromagneten, Greifer- und Jangenskonstruktionen zu dirigieren und überwachen hatten. Ein enormes Gelulpsch, bei dem der Mann im Tauchgiltänder wahnünftig werden konnte, wenn er zusehen mußte, wie die Greifer endlich ... einer Zentimeter daneben griffen, ohne daß er sie an die richtige Stelle rücken konnte.

Engländer nannten die „Artiglio“ — das italienische Bergungsschiff — spöttlich „Berluschi noch mal!“ Doch nach dem Unglück der „Artiglio 1“ waren die „Artiglio 2“ und „Artiglio 3“ sehr erfolgreich ...

Lang ist das Verzeichnis der Feldentaten, die zur Hebung der Schätze von den Tauchern der Welt bereits vollbracht wurden.

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Nicht weniger als 70 Betragsfälle wurden in einer Verhandlung vor der Wiesbadener Großen Strafkammer dem Walter Sch. vorgehalten, der sich auf dem Gebiete des Versicherungswesens betätigt. Nach seinem Austritt aus den Diensten einer Versicherungsgesellschaft, bei der er seit angestellt war, einschloß er sich, auf eigene Rechnung im Versicherungsgeschäft zu arbeiten. Er besuchte vornehmlich alleinlebende Frauen und verhand, es, sie zum Abschluß einer Lebensversicherung zu veranlassen. Zur Umwidlung dieser Geschäfte machte er sich die Verbindungen zu Kassen, die er aus seiner Tätigkeit bei seiner ehemaligen Arbeitgeberin hatte. Diese unbedenklichen Versicherungsgeschäfte waren der früheren Arbeitgeberin zur Kenntnis gekommen. Die Krämmensstellungen nahm er mit falschem Namen entgegen. Die Medraß der ihm vorgehaltenen 70 Betragsfälle gab der Angeklagte zu. Bei der Strafzumessung zog das Gericht in Berücksichtigung, daß der Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft war und auch ein Geständnis ablegte. Es konnten ihm deshalb mildernde Umstände zugestanden werden. Die Strafe wurde auf zwei Jahre Gefängnis bemessen.

Cherbruch eines Beamten ist schweres Dienstvergehen.

Eine Entscheidung des Preussischen Obergerwaltungsgerichts.

Berlin, 8. Juni. Bei der jüngsten Beamtenprüfung in der Berliner Deutschhandhalle hat der Stellvertreter des Führers die Pflicht des deutschen Beamten im neuen Staat dahin gekennzeichnet, daß sein höchstes Recht sei, Vorbild zu sein. Daß sich die Verpflichtung nicht nur auf die bürgerliche Tätigkeit beschränkt, sondern auch für das private Leben Geltung hat, ist zwar wiederholt von Mitgliedern der Reichsregierung in Kundgebungen und Erlassen verkündet worden. Aber nunmehr hat auch die höchste Preussische Verwaltungsgeschäftsstelle, das Obergerwaltungsgericht, in einer Entscheidung erklärt, daß der Cherbruch eines Beamten grundsätzlich als schweres Dienstvergehen anzusehen und zu ahnden sei.

In der Begründung weist das Obergerwaltungsgericht darauf hin, daß die Gefesgebung des Dritten Reiches sich vor allem den Schutz der Ehe zum Ziel gesetzt habe. Da sie ferner sich die Förderung und den Schutz der Ehe angelegen ließ, griffen beide Bestimmungen ineinander. Auch wenn der Cherbruch eines Beamten nicht in weiteren Kreisen bekannt gemorden sei, so wußte auch Verzeihung des anderen Ehegatten vorläufig, müsse vom Beamten unter allen Umständen verlangt werden, daß er die für sein Amt unerlässliche sittliche Feingebit und Aliterstandstreu behalte. Der Cherbruch sei als disziplinärische Verfehlung eines Beamten besonders dann schwerwiegend, wenn er von einem Lehrer begangen werde, der als Erzieher der Jugend durch sein Verhalten ein gutes Beispiel bieten müsse. Das gleiche gelte auch von den Schulaufsichtsbeamten.

In dem zur Verhandlung liegenden Fall wurde die Verfehlung des Angeklagten um so krasser beurteilt, als er unter Mißbrauch der Vertrauenshaft eines Berufsaufsehers dessen Familienrede vorlag, ohne Rücksicht darauf, daß in beiden Eben Rinder vorhanden seien. Bei der Schwere dieser Verfehlung war eine weitere Verlesung im Amt nicht zulässig.

* 20 000 Mark verurteilt. Der 45jährige Fritz Amann aus Mainz hatte als Geschäftsführer der Einfuhr- und Lieferungs-gesellschaft der Bäder von Mainz und Umgebung einen Betrag von 20 000 Mark unterzulegen bzw. veruntreut. Die 2 Große Strafkammer verurteilte Amann zu einem Jahr, neun Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Neun Monate der Unterzulegenhaft wurden angedroht. Die Geldstrafe gilt durch Anrechnung von zwei Monaten und zwei Wochen Unterzulegenhaft als verbüßt.

Nicht auf die lange Bank schieben!

Wie rasch ist der 23. da!
Und Ihre Arbeit soll doch dabei sein beim
Preisauschreiben des
Wiesbadener Tagblatt!

Bermischtes.

* Eine italienische Wette. Im Hafen von Banconet wurden 17 Matrosen von verschiedenen Schiffen wegen „Ausschließung in Trunkenheit“ festgenommen. Bei dem Richter wurde der folgende Sachverhalt festgestellt: ein paar Matrosen hatten zufällig in einer Bekanthe gelesen, daß der Engländer im Jahresbudget 61 Pfund Stück ist, der Deutsche dagegen nur 17 Pfund. Ein englischer Seemann erklärte darauf, diese deutsche „Jahresration“ könne er auf einen Sitz verzeihen. Man wettete um 17 Pfunden Rum. Der Engländer durfte 24 Stunden lang hungern, dann setzte er sich hin — und gewann seine Wette. Zur Verfertigung des Rums lud er 17 Kameraden ein. — Das Urteil fiel in Anbetracht der wissenschaftlichen Begründung des Kaufes recht milde aus.

* Ein einträgliches Nebenberuf. In England besteht ein Geleß, wonach Autofahrer auch nach Erwerb ihres Führerscheines noch nicht allein ein Auto führen dürfen. Vielmehr müssen sie ein „U“ das soviel bedeutet, daß sie noch Lernende sind, an dem Kammerruß ihres Wagens befestigen. Dazu müssen sie eine gewisse Zeitlang noch einen vollkommenen perfekten Autofahrer neben sich haben. Auf dieses Geleß hin hat sich ein zwanzigjähriger junger Chauffeur ein gutgehendes Geschäft aufgebaut. Er ist „Achtstündler“ für „2“-Fahrer. Für den Tag berechnet er 10,50 Mark oder je Stunde 2 Mark. Seine Inferats hatten einen solchen Erfolg, daß er bereits in sein Nebenberuf-Geschäft nach Angestellte einstellen mußte.

30 Häuser in Eriexum weggeschwemmt. Die armenische Stadt Eriexum wurde von wolkentrugartigen Regenflüssen, die mit Schnee und Hagel gemischt waren, heimgesucht. Etwa 30 Wohnhäuser stürzten ein und wurden weggeschwemmt. Mehrere hundert Menschen sind obdachlos geworden.



Ein Zwoergendorf im Thüringer Wald.

In Wehelen im Thüringer Wald, wo sich die größten Schieferbrüche Deutschlands befinden, hat die dortige Daddederichule aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens eine große Werk-, Lehr- und Mobellfabrik eröffnet, in der sich die Besucher wie Kiesel vorkommen. (Welfsbild, M.)

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Das Schicksal der Internationalen Anleihen.

Von Gilbert C. Layton, Direktor des „Economist“, London.

Neue Anleihen zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft?

Die erste Nachkriegszeit mit ihrer Hochflut leicht geborener und leicht getragener internationaler Anleihen ist unwiderruflich vorbei. Der Meinungsstreit um die Dawes- und Young-Anleihen, mit denen man emeritierte eine vorantreibende Kraft gesehen und andererseits einen allzuflüchtigen Kapitalmarkt besorgsam gefunden hatte, ist nicht mehr aufgetaucht zu werden — soviel least jedenfalls seit, daß viele internationale Anleihen der damaligen Zeit gar zu unbedenklich gegeben wurden; in vielen Fällen wurde der Zweck solcher Schulden nicht einmal klar umschrieben, und die Gläubiger begnügten sich mit der allgemein gehaltenen Versicherung, daß ihr Geld gut und einträglich angelegt werden würde. Das Gefühl der Weltwirtschaft hat sich seitdem so sehr verändert, daß die Transaktionen von damals zum großen Teil als fast unbedenklich naiv erscheinen.

Aber wenn Vertrauen, ja Vertrauensseligkeit früher die Regel war, so ist heute wiederum das Misstrauen zu allgemein. Die Weltwirtschaftskrise machte es manchen Ländern unmöglich, ihren Schuldendienst in vollem Umfang zu erfüllen und bot anderen eine willkommene Gelegenheit, sich die Zahlungsmittel möglichst vorzukaufen. Die Schwierigkeit einer Grenzziehung zwischen gut- und böswilligen Schuldneren führte bei den Gläubigern in den verschiedenen Ländern zu unterschiedlichen Misstrauen gegenüber aller Welt.

Der britische Ausschuss für Auslandsanleihen (Council of Foreign Bondholders) hat in seinem jetzt veröffentlichten letzten Jahresbericht eine solche Grenzziehung versucht. Die Arbeit war nicht leicht, da der Ausschuss sich mit den ausstehenden Schulden von mehr als fünfzig verschiedenen Ländern, Provinzen und Städten zu befassen hatte, deren Zahlungsverhältnisse gegenüber britischen Gläubigern allein über 400 Millionen Pfund Sterling ausmachten. Am kürzesten spricht sich der Ausschuss über Griechenland, der Bezug in der Schuldenszahlung aus; trotz nachdringlichen Aufsehens und häufiger Bestätigung seiner Wirtschaftslage habe Griechenland sich gegenüber mehr als 3% seiner Verpflichtungen gegenüber Großbritannien zu zahlen. Die griechische Delegation, die man schon seit einiger Zeit zur Erörterung der Schuldensprobleme in London erwartet, wird voraussichtlich einen schweren Stand haben!

Mit dem Bericht des Ausschusses ist es anzuerkennen, daß eine ganze Reihe von Schuldnern im Rahmen ihres Einkommens und der getroffenen Vereinbarungen mit den Gläubigern ihren Verpflichtungen nachkommen sind; neben kleineren Einheiten wie der Provinz Buenos Aires und einigen mittelamerikanischen Staaten werden hier u. a. Deutschland, Jugoslawien und die Türkei genannt. Große Aufmerksamkeit wird in diesem Bericht der Seite dem Zahlungsverzug Sommerschuldnern zugewendet. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Gesamtheit von der Unrichtigkeit ihres Verzugs zu überzeugen, daß sie für die Schulden der nächsten künftigen Zeit nicht aufkommen habe. Das paritätische Ausland schuldet britischen Gläubigern nicht weniger als 245.912.240 Pfund an Anleihen und mehr als 800 Millionen Pfund an Scheckschulden! Die Gesamtheit hat nun in London die Möglichkeit für eine neue Anleihe erkunden lassen und soll bereit sein, einen Handelsvertrag auf der Grundlage der Gegenseitigkeit mit Großbritannien abzuschließen. Um den Boden dafür zu ebnen, wird sie möglicherweise eine Abschlagszahlung leisten, die wenigstens den Optimisten als eine Anerkennung der Verbindlichkeit, wenn auch nicht als ein Zeichen echter Zahlungsbereitschaft aufgeföhrt werden könnte.

Erst in der nächsten Zukunft wissen wir über die Vorauslegung jeder neuen Auslandsanleihe für Großbritannien. Vom rein wirtschaftlichen Standpunkt gesehen, scheint die Zeit für eine Wiederaufnahme der Ausleihungen in vernünftigen Umfang und an vertrauenswürdig Körperlichkeiten jetzt zu sein, denn gegenwärtig ist die Zeit für gründliche Reueordnungen der Volkswirtschaften in der ganzen Welt sehr günstig — Reueordnungen, welche die Wälder dazu befähigen sollen, am beginnenden Aufschwung der Weltwirtschaft teilzunehmen und damit auch ihren alten Finanzverpflichtungen nachzukommen. Allerdings ist die ganze inter-

nationale Anleihefrage weitgehend mit sonstigen wirtschaftlichen und politischen Fragen verbunden; die Regierungen, die heute allein über das Oben oder Unten einer Anleihe entscheiden, können den Fluß des Kapitals nicht ohne weiteres seinem Gefälle über die Grenzen hinweg folgen lassen. Viele Staaten befinden sich heute in besserer Lage als noch vor wenigen Jahren, als die Einstellung der Auslandszahlungen nicht mehr zu umgehen war. Es ist für solche Staaten nicht immer leicht zu entscheiden, ob sie ihre Rücklagen zur Abzahlung aller Schulden oder zum Vorwärtstreiben der heimischen Wirtschaftsbildung durch öffentliche Arbeitseinsparungen verwenden sollen. Jedemfalls wird der Gläubiger alles getan werden, um die Notwendigkeit der Rückzahlungen zu betonen.

Wenig das Problem der Auslandsanleihen mit außenpolitischen Fragen verknüpft ist, zeigt schon die Überlegung, daß ein Bündnisystem an Stelle des Völkerbundes wohl eine Bejahung der Rückstände innerhalb der

Weinversteigerung.

Die zweite Frühweinsteigerung der Hochheimer Winzergenossenschaft fandte ein Angebot von 6 Halbfäß 1934er und 15 Halbfäß 1935er Wein. Da der Verkauf sehr langsam war, konnten nur 40 % des Angebotes verkauft werden. Die zugefallenen 15 Halbfäß wurden nun von Hochheimer Einheimern angekauft. Zurück gingen 4 Halbfäß 1934er Hochheimer zu 300, 3mal 420 RM.; ferner 29 Halbfäß 1935er zu Geboten von 14mal 270, 4mal 290, 2mal 300, 2mal 310, 2mal 320, 2mal 340, 300 RM. Der Erlös betrug für 16 Halbfäß 1934er Hochheimer Reichsthaler 2mal 280; Hünnerberg 2mal 280; Heiligenhäuschen 280; Steinhorn Kreis 280; Berggale 2mal 280; Wäuerchen 280; Reine 280; Solmskreuz 280; Reuberg 300, 310; Reichsthaler 310, 350; Wiener Kreis 280. Der Erlös betrug für 15 Halbfäß 1935er Hochheimer 294 RM. je Halbfäß. Gesamtergebnis 5500 RM.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 10. Juni. (Zusammenfassung.) London: Aktien weiter leicht, Renten freundlich. In New York zeigen die Kurse an den Aktienmärkten weiter, Hochgehend bleibt immer derselbe Grund: Gelbfuß einseitig, Stufenhaftigkeit andererseits. Die aus Kreisen des Aufstiegs und der Industrie stammenden Kaufaufträge betreffen ausnahmslos alle Marktgebiete, nur perineil waren auf Grund besonderer Vorgänge Abschweifungen festzustellen. Letzteres galt insbesondere für Orienit, da hier der Dividendenloshaltigkeit fast erträudliche die Aktie gegenüber umdicht mit 1/2 und im Verlauf nochmals mit 1/2 zurück. Bei Schief. Zint war ebenfalls eine Einbuße von 2 1/2 % zu verzeichnen, da die im Weltmarkt ausgenommene Währungs der Schieferung und eine Verflüssigung der Währungsmarkt wirkten. Sonst waren im Montanmarkt zuzüglich 1/2 bis 1 1/2 % liegende Kurssteigerungen zu beobachten, wobei Mansfelder, Mannesmann die Führung hatten. Von Braunkohlewaren zogen Rhein-Braun mit 7 1/2 %, Eintracht und Me-Bergbau, sowie Hinterkaulter um je 3 % an. Von Kaliwerten waren Salzherrfurth 2 1/2 %, die übrigen Werte 1 % höher. Von chemischen Papieren legten Farben 3/4 % höher mit 17 1/2 %, ein, geben aber später auf 17 1/2 % zurück. Röntgen Gummi waren um 3 % verbessert. Von Elektro- und Versorgungsunternehmen insbesondere letztere festhaltenen Kaufinteresse. Rhein liegen um 2 1/2 %, Elektra Schiffer um 1 1/2 %, Schief. Gas um 1 1/2 % an. Bei den Autowerten legten Daimler ihre Steigerung um 1 % fort. Sonst sind noch Deutscher Eisenhandel, Schuber und Solzer, Afa und Westdeutscher Kaufhof mit je plus 1 1/2 % zu verzeichnen. Bei letzteren wurde die ausgeglichene Gewinn- und Verlustrechnung mit Betriebzulegen aufgenommen. Eine sprunghafte Aufwärtsbewegung zeigten auch heute wieder Reichsbankanteile, die mit einer Steigerung von 2 1/2 % erstmals die 200-%-Grenze überschritten. Nach Ablauf der ersten halben Stunde, wurde das Geschäft ruhiger. Zum Teil erfolgten Realisationen, die

einigen Bündnisse bewirken würde, während das Gdubigerland, das mit dem Schuldnerland nicht freudig verbunden wäre, noch weniger Aussicht auf Zahlung hätte. Wenn andererseits die Bezahlung aller Auslandsverpflichtungen für ein Land unmöglich ist, so ist es keine politische Gründe zur Bevorzugung des einen Gläubigers vor dem anderen hat, so wird es eher überhaupt nichts zahlen als eine geringe Quote an alle Gläubigerländer.

Ohne weiter auf die schwierigen Überlegungen im Einzelfall eingehen, kann jedenfalls soviel gesagt werden, daß die Gläubigerländer ihre Zukunftshoffnungen nicht bloß auf eine Steigerung der Ausfuhr ihrer Schulden bis zum Punkte ausreichender Kapitalüberflüsse setzen können, sondern auch auf eine Neubeladung des internationalen Anleihearktes. Wird nämlich das internationale Anleiheleben in dem schon bezeichneten vernünftigen Umfang neu belebt, so kommt dadurch von selbst eine gewisse Beengung in die internationalen Kapitalien, die auch die Zahlung aller Zinsen und Tilgungsrückstände verbürgt. Ob nun die Außenhandelsbeziehung oder der Anleihebeweg zuerst von praktischer Bedeutung werden wird, ist schwer zu bestimmen — sicher ist nur, daß beide Möglichkeiten sich als fast gleichgültig erweisen müßten, die Stärke und die gegenseitige Abhängigkeit in den weltwirtschaftlichen Beziehungen der Länder zu durchbrechen.

leichte Kurseinbußen auslösten. Am Rentenmarkt konnten Reichsbankanteile bis nach der Sitzung ersten Monats nicht mehr aufsteigen (113,4 nach 113). Die Umschuldungsanleihe wurde mit 89% ebenfalls etwas höher notiert. Von industriellen Schuldverschreibungen zogen die 4 1/2%igen hvm. 4 1/2%igen Stahl-Berein Bonds um 1/2 hvm. 1/2 % an. Staatsanleihegedes verteuerte sich im Zusammenhang mit dem heutigen Steuertermin auf 2 1/2-2 3/4 %.

Frankfurt a. M., 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Zunächst fest, später etwas leichter. Die Aktienmärkte legten bei normierender Nachfrage nach Qualitätspapieren, die sich auf alle Märkte erstreckte, ihre Kurssteigerung fort. Der Materialmarkt blieb bestehen, jedoch vereinzelt stärkere Kursausfälle vorlagen. Im Rhein-Braun um 7 1/2 %, Mannesmann, Harpener 1 1/2 % höher, Farben 17 1/2 - 17 - 17 1/2. Die übrigen Chemiewerte eher freundlich höher und bis 1 1/2 % höher. Versorgungsunternehmen etwas höher, darunter Rhein-Elektra 4, Siemens 2 % gehöhrt. Die meisten Werte der übrigen Märkte gemessen 1/2 bis 3/4 %. Am Bergbau lagen Aktien 1/2 - 1 1/2 % schwächer, ein Rest höher auf diesen ermäßigten Kurzen wieder Nachfrage ein. Deutsche Anleihen gut gehalten, Mittelwärts 1/2 % höher. Finanzbriefe gefragt, von Staatsanleihen Mainz 1/2 % schwächer. Auslandsanleihen eher angefragt. Tagesgedes 1,25 bis wieder 2 1/2 %.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold, Brief, and various countries like Argentina, Belgien, Bulgarien, etc.

Steuergutscheine.

Table with columns for 1.6.36, 1.6.35, 1.6.34, 1.6.33, 1.6.32, 1.6.31, 1.6.30, 1.6.29, 1.6.28, 1.6.27, 1.6.26, 1.6.25, 1.6.24, 1.6.23, 1.6.22, 1.6.21, 1.6.20, 1.6.19, 1.6.18, 1.6.17, 1.6.16, 1.6.15, 1.6.14, 1.6.13, 1.6.12, 1.6.11, 1.6.10, 1.6.9, 1.6.8, 1.6.7, 1.6.6, 1.6.5, 1.6.4, 1.6.3, 1.6.2, 1.6.1, 1.6.0.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns for various stock and bond markets including Rhein-Main-Börse, Aktien, Banken, and various companies like AEG, Siemens, etc.

